

FLORIAN

HESSEN

Heft 4 | 2016

Ein Beruf der Zukunft:
Werkfeuerwehrfrau oder
Werkfeuerwehrmann

Seite 10

Integrationsbeirat
Brandschutz

Seite 4

Wie sichert man
Feuerwehrrhäuser?

Seite 33



GEBEN SIE IHREM PRINTPRODUKT EINE PERSÖNLICHE NOTE.



Das Druck- und Verlagshaus in Frankfurt

Schwanheimer Straße 110 · 60528 Frankfurt am Main
069 96777-0 · www.henrich.de · info@henrich.de

Henrich
Druck+Medien



Inhalt

Brandheiß

- 4 Integrationsbeirat Brandschutz ins Leben gerufen
- 6 Neue Seminare an der HLFS
- 7 Der Feuerwehr-Integrationspreis
- 8 „Ohne Sie hätten wir es nicht geschafft!“
- 9 Hausaufgabenhefte für Kinder- und Jugendfeuerwehr

Titelgeschichte

- 10 Ein Beruf der Zukunft
- 14 Ausbildungsberufe Werkfeuerwehrmann und Geprüfter Werkfeuerwehrtechniker
- 18 Nachgefragt – Markus Grosmann und Steffen Weicker

Aus dem Einsatztagebuch

- 20 Schöneck-Oberdorfelden – Feuer in einer Pizzeria
- 22 Ganz Hessen von heftigen Unwettern betroffen
- 24 Tierische Einsätze
- 25 Gasdämpfe explodieren in einem Straßencafé

Feuerwehr des Monats

- 26 Juni – Gemünden
- 28 Juli – Seligenstadt

Im Fokus

- 30 In besonderer Mission: Hydro-Girl und Captain Firefighter!
- 31 Die Hessische Feuerwehrstiftung hat ein Logo
- 32 Einbruch ins Feuerwehrhaus
- 33 Wie sichert man Feuerwehrhäuser?
- 36 Präsentation der Feuerwehren in den Medien
- 39 Hunderte Gäste beim Romröder Sicherheitstag
- 40 Feuermelder
- 40 Großes Treffen der Löschfahrzeuge
- 41 Tolles Erlebnis – Großer Erfolg – Feuerwehrdeutschlandtour
- 42 Lahntaler Drachenboot-Team „RAL 3000“ gewinnt
- 43 „Hessische Feuerwehren gehören zu Deutschlands Spitze“

Rückspiegel

Auf einen Blick

- 45 Termine
- 45 Schnappschuss am Aktionstag der HJF

Titelbild: Realität im Feuerwehrleben: Thomas Boss (Feuerwehr Erbach) vom Spiel der deutschen Nationalmannschaft um den Einzug ins Finale direkt zum Großbrand in Herbstein (Bericht im nächsten FLORIAN Hessen)
Foto: Philipp Weitzel

Vorwort



Liebe Feuerwehrkameradinnen und -kameraden,

im vergangenen Jahr sind rund 80.000 Menschen zu uns nach Hessen gekommen. Ein großer Teil davon wird hier bleiben, und nun gilt es, diese Menschen bei uns zu integrieren. Schon jetzt hat jeder vierte Hesse einen Migrationshintergrund. Aber dies schlägt sich noch nicht in unseren Feuerwehren nieder.

Da die Feuerwehr aber allen Menschen hilft, ganz unabhängig von ihrer Hautfarbe oder Religion, sollte sich auch der Querschnitt der Gesellschaft in der Feuerwehr wiederfinden, zumal sie mit ihren Kenntnissen, mit ihrer Kultur und ihrer Sprache eine Bereicherung sind. Wenn wir zu Recht verlangen, dass Flüchtlinge Teil unserer Gesellschaft werden sollen und unsere Werte akzeptieren, dann müssen wir ihnen auch die Hand reichen und ein Stück entgegenkommen. Gemeinsam können wir die Hemmschwelle, bei der Feuerwehr mitzuwirken, leichter überwinden. Ich weiß, dass das nicht immer einfach ist, aber ich bin davon überzeugt, dass es sich lohnt.

Manchmal fehlt allerdings etwas Wissen, um andere besser zu verstehen – daran soll es nicht scheitern. Deshalb bietet die Hessische Landesfeuerwehrschule zwei neue zweitägige Lehrgänge an. Das erste Modul vermittelt interkulturelle Kompetenz. Mit dem zweiten kann man sich dann zum interkulturellen Berater ausbilden lassen. Dieses Angebot ist ein Ergebnis aus der Sitzung des Integrationsbeirates, über die in diesem FLORIAN Hessen berichtet wird. Hier haben Landesfeuerwehrverband und Innenministerium ihre gemeinsame Integrationskampagne vorgestellt, die in diesem Jahr mit ersten Maßnahmen beginnt. Dazu gehört auch, dass wir in den Feuerwehren nach schon erfolgreich durchgeführten Projekten, Aktionen und Festen suchen, die sich mit der Öffnung der Feuerwehr für Menschen mit Migrationshintergrund oder Flüchtlingen beschäftigt haben. Bewerben Sie sich bitte, wir brauchen solche Projekte – für die Zukunft der Feuerwehren.

Ihr

Peter Beuth

Hessischer Minister des Innern und für Sport

Integrationsbeirat Brandschutz ins Leben gerufen

Einladen, Ermutigen, Begeistern, Bleiben

WIESBADEN

In Hessen leben 1,6 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund, bei den sechs- bis 18-Jährigen haben sogar 41 Prozent einen Migrationshintergrund. Diese Zahlen nannte der Bevollmächtigte der Landesregierung für Integration, der Staatssekretär des Sozialministeriums, Jo Dreiseitel, bei der ersten Sitzung des neu gegründeten Integrationsbeirates Brandschutz. Diese Zahlen machen deutlich, dass es von zentraler Bedeutung ist, eine zunehmende Anzahl von Menschen für die hessischen Feuerwehren zu gewinnen. Das Hessische Innenministerium und der Landesfeuerwehrverband Hessen (LFV) haben sich daher eine Integrationskampagne mit einem ganzen Bündel an Maßnahmen vorgenommen.

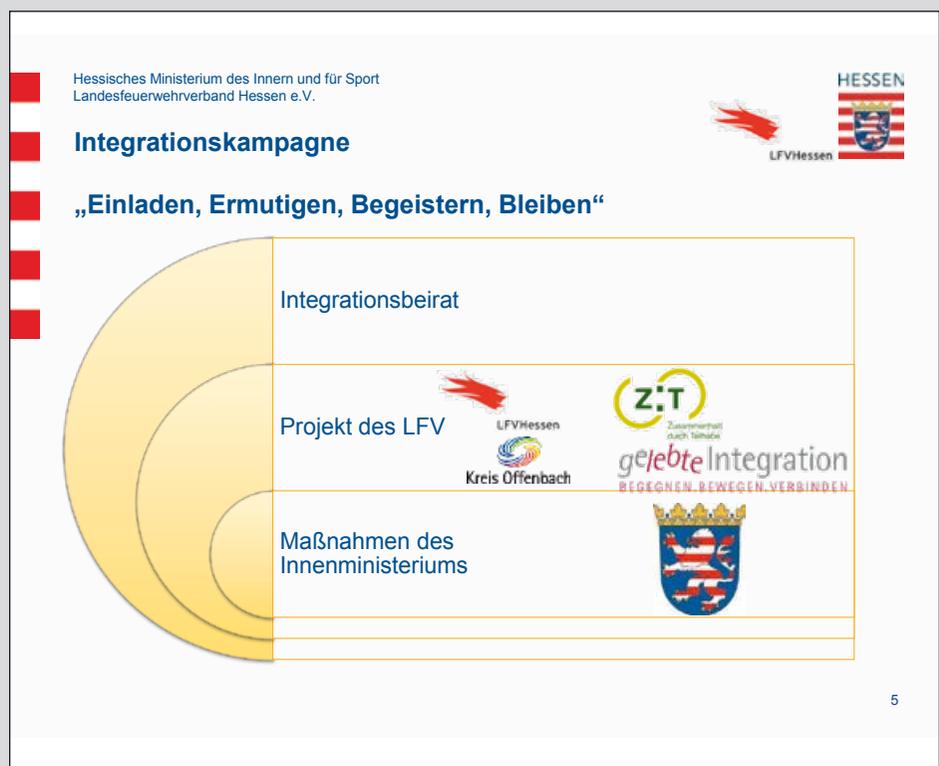
Sicher auch vor dem Eindruck der Flüchtlingssituation Ende 2015 und 2016 und im Hinblick auf die Beratungen im Asylkonvent der Landesregierung, hatte sich LFV-Präsident Dr. h. c. Ralf Ackermann an Staatsminister Peter Beuth gewandt und angeregt, eine Integrationskampagne zu starten. Gleichzeitig wurde der Verband auf Bundesebene aktiv und beantragte erfolgreich Mittel aus dem Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“, zunächst für das Jahr 2016. Parallel entwickelte das Innenministerium Maßnahmen, die von staatlicher Seite die Integration von Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund in die Feuerwehren vorbringen sollen. In der anschließenden Phase enger Zusammenarbeit des Innenministeriums und des LFV wurden die Maßnahmen besprochen und koordiniert. Ergebnis ist die Integrationskampagne Brandschutz.

„Kopf und Klammer“ der Kampagne ist der Integrationsbeirat Brandschutz, in dem

alle maßgeblichen Organisationen vertreten sind: das Innenministerium, das Sozialministerium, der Landesfeuerwehrverband Hessen, die Hessische Landesfeuerweherschule, die Unfallkasse Hessen, die kommunalen Spitzenverbände, die Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Hessen und das Integrationsbüro des Kreises Offenbach, das mit seiner Erfahrung die Kampagne maßgeblich inhaltlich unterstützen wird.

Am 15. Juni 2016 traf sich der neue Beirat zur konstituierenden Sitzung. Zu Beginn

wies Staatsminister Beuth auf die Bedeutung des Themas „Integration“ hin. „Da die Feuerwehren in allen Städten und Gemeinden in Hessen vertreten und eine wichtige gesellschaftliche Gruppe sind, können sie bei der Integration von zugewanderten Menschen eine herausragende Rolle übernehmen. Dabei muss für die Feuerwehren allerdings auch ein Mehrwert zu erkennen sein, indem sie neue Mitglieder für die Einsatzabteilungen gewinnen“, sagte Beuth. Auch wenn es in Hessen gelungene Beispiele von Integration gibt – Migrantinnen und



Migranten gibt es nur wenige in den Feuerwehren.

Staatssekretär Werner Koch, der den Vorsitz des Beirates übernommen hat, ergänzte, dass die Landesregierung und der LfV schon einiges für die Mitgliederwerbung unternommen hätten, und erinnerte an die verschiedenen Imagekampagnen, das Freiwillige Soziale Jahr in der Feuerwehr, den Leitfaden zur Mitgliederwerbung oder den Ehrenamtsberater zur Vermittlung der Inhalte des Leitfadens. „Auch wenn Menschen mit Migrationshintergrund bei all den Maßnahmen ebenfalls angesprochen wurden, so sind die großen Erfolge dabei bislang leider ausgeblieben. Daher wollen wir nun alle zusammenarbeiten und eine Integrationskampagne starten, die wir mit dem Integrationsbeirat Brandschutz inhaltlich begleiten und voranbringen“, sagte Koch. Er wies darauf hin, dass insbesondere die kommunalen Spitzenverbände ein großes Interesse daran haben müssten. Denn in erster Linie seien ja die Kommunen für eine ausreichende personelle Ausstattung der Feuerwehren verantwortlich.

LfV-Präsident Dr. h.c. Ralf Ackermann betonte, dass Migrantinnen und Migranten sowie die Feuerwehren aufeinander zugehen müssten. Dabei sollte aber auch keine Seite überfordert werden.

Die bisher über einen Zeitraum von etwa drei Jahren geplanten Maßnahmen im Überblick:

- **Gründung des Integrationsbeirates Brandschutz und der Steuerungsgruppe, die das Projekt des LfV begleitet**
- **Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse**
 - Interviews mit Führungskräften zur interkulturellen Öffnung in der eigenen Kommune,
 - Interviews mit aktiven und ausgeschiedenen Feuerwehrangehörigen mit Migrationshintergrund, bei denen die Unterschiede bei Feuerwehren mit hohem bzw. geringem Anteil von Migrantinnen und Migranten herausgearbeitet werden sollen,
 - Medienanalyse, mit der vorhandenes Informationsmaterial, wie z. B. Flyer, ana-

lysiert und die Öffentlichkeitsarbeit interkulturell ansprechender gestaltet werden soll.

- **Modulare Schulungen durch die Hessische Landesfeuerweherschule (Information dazu in diesem FLORIAN Hessen)**
 - Modul I – zweitägiges Seminar zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz,
 - Modul II – zweitägiges Seminar, aufbauend auf Modul I, das die Fähigkeiten und Fertigkeiten zur interkulturellen Beraterin oder zum interkulturellen Berater in der Feuerwehr vermittelt.
- **Unterstützung der Einführung interkultureller Beraterinnen und Berater in hessischen Feuerwehren (auf Gemeinde- und Kreisebene)**
 - Sie sollen eine Aufwandsentschädigung erhalten können.
 - Es wird eine Anschubförderung durch das HMDIS geben.
- **Verleihung des Feuerwehr-Integrationspreises des Hessischen Innenministeriums, mit dem bereits erfolgreich umgesetzte Maßnahmen zur Integration prämiert werden (Ausschreibung in diesem FLORIAN Hessen)**
- **Entwicklung von Materialien und Ansätzen zur Ansprache von Migrantinnen und Migranten und Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit**
- **Integrationswettbewerb, mit dem gute Integrationsprojekte gefunden und deren Ausführung inhaltlich und finanziell unterstützt werden.**

Nach Ablauf dieser Umsetzungsphase erfolgt die Präsentation der Ergebnisse bei Multiplikatorenveranstaltungen auf Kreisebene.

Diese Maßnahmen werden in den kommenden Jahren nach und nach umgesetzt. Über den Fortgang wird regelmäßig im FLORIAN Hessen, aber auch über die Homepage und den Newsletter des Hessischen Innenministeriums sowie die Homepage und Facebookseite des Landesfeuerwehrverbandes berichtet werden.

TEXT UND PRÄSENTATION: HMDIS UND LfV

Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
Landesfeuerwehrverband Hessen e.V.



Integrationskampagne - geplante Maßnahmen

Projektphase 1	Projektphase 2	Projektphase 3
Integrationsbeirat, Steuerungsgruppe, Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse	Interkulturelle Sensibilisierung und Wettbewerb	Entwicklung von Materialien sowie Wettbewerb und Multiplikatorenveranstaltungen

8

Neue Seminare an der HLFS

Stärkung interkulturelle Kompetenz und Weiterbildung zum interkulturellen Berater



KASSEL

Die Hessische Landesfeuerwehrschule (HLFS) bietet mit dem Ziel der interkulturellen Sensibilisierung innerhalb der Feuerwehr modulare Schulungen an. Diese dienen der Weiterentwicklung der interkulturellen Kompetenz der Teilnehmenden. Sie werden in Workshop-Form durchgeführt. Eine aktive Auseinandersetzung mit den behandelten Themen steht im Mittelpunkt.

Modul I besteht aus einem zweitägigen Seminar zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz und richtet sich an all diejenigen, die ihr Wissen in diesem Bereich vertiefen beziehungsweise ergänzen möchten.

Modul II besteht, aufbauend auf dem Modul I, ebenfalls aus einem zweitägigen Seminar und soll die Fähigkeiten und Fertigkeiten zur interkulturellen Beraterin oder zum interkulturellen Berater in der Feuerwehr vermitteln. Dabei geht es zum einen um die Sensibilisierung für die Chancen und Herausforderungen kultureller Vielfalt, verbunden mit der Stärkung der Fähigkeit, interkulturelle Situationen zu analysieren sowie zwischen den Akteuren zu vermitteln. Zum anderen geht es darum, die Fähigkeit für eine erfolgreiche interkulturelle Öffentlichkeits- und Netz-

werkarbeit sowie kultursensible Personalarbeit und Rekrutierung auszubauen.

Teilnehmerzahl:

Max. 15 Personen je Seminar.

Trainer: Alexander Scheitza, Diplom-Psychologe und geschäftsführender Vorstand des Kölner Instituts für interkulturelle Kompetenz e.V. (KIHK).

Methoden: Lehrgespräche, praktische Übungen, Praxisbeispiele, Trainingsfilme, Plenums- und Gruppenarbeit, Selbsteinschätzungsübungen.

Die Teilnehmenden erhalten eine Workshop-Dokumentation im Anschluss an den Workshop.



Veranstaltungstermine und -orte für 2016 (Änderungen vorbehalten):

Modul I

25./26.10. H.B. Wagnitz-Seminar, Joseph-Baum-Haus Nr. 1, 65199 Wiesbaden
16./17.11. HLFS, Heinrich-Schütz-Allee 62, 34134 Kassel

Modul II

21./22.11. IG Bauen-Agrar-Umwelt, Bildungsstätte Steinbach, Waldstr. 31, 61449 Steinbach

Die Anmeldungen werden auf dem Dienstweg an die HLFS erbeten.

TEXT: HLFS

FOTO: KLESIGN – FOTOLIA.COM

Anzeige

3000 qm
Brandschutztechnik zum Anfassen

Auf über 3000 qm präsentieren wir Ihnen das gesamte Programm modernster Brandschutztechnik „zum Anfassen“. Unser umfangreiches Lieferspektrum reicht von der persönlichen Ausrüstung für Feuerwehr und Rettungsdienst über die technische Ausrüstung bis hin zur Feuerwehr-Gerätehauseinrichtung

Giebeler-Feuerschutz
Der Fachlieferant für Feuerlösch- und Sicherheitstechnik

24h Notdienst 7Tage

www.giebeler-feuerschutz.de

Giebeler-Feuerschutz GmbH & Co. KG · Mühlenbergstraße 2-4 · 57290 Neunkirchen · Tel. (02735) 7732-0 · Fax: (02735) 7732-77 · info@giebeler-feuerschutz.de

Der Feuerwehr-Integrationspreis des Hessischen Innenministeriums



Ihre Feuerwehr hat sich in einem Projekt um Menschen mit Migrationshintergrund bemüht oder eine Aktion mit Flüchtlingen durchgeführt? Dann bewerben Sie sich um den Feuerwehr-Integrationspreis des Hessischen Innenministeriums, den dieses gemeinsam mit dem Landesfeuerwehrverband vergibt.

Die Feuerwehr hilft jedem Menschen – unabhängig von seiner Herkunft, seiner Religion oder seinem Status in der Gesellschaft. Sie braucht deshalb auch Menschen aus allen Bereichen der Gesellschaft. Menschen mit Migrationshintergrund sind in der Feuerwehr noch immer unterrepräsentiert. Deshalb suchen wir mit diesem Preis gute Integrationsprojekte. Dabei ist es nicht wichtig, welche Form gewählt wurde. Es kommt darauf an, dass Sie versucht – und es hoffentlich auch geschafft – haben, Menschen mit Migrationshintergrund oder Flüchtlinge anzusprechen, sie zu informieren und einzubinden.

TEXT: HMDIS

FOTO: TRUEFFELPIX – FOTOLIA.COM UND
MARKUS MAINKA – FOTOLIA.COM



Preis

Der Integrationspreis wird in drei Stufen vergeben. Er ist insgesamt mit 6.000 Euro dotiert (gestaffelt in 3.000 Euro für den ersten, 2.000 Euro für den zweiten und 1.000 Euro für den dritten Platz).

Bewerben können sich alle Abteilungen von Freiwilligen Feuerwehren und Berufsfeuerwehren.

Preisverleihung

Die Verleihung erfolgt auf Vorschlag des Integrationsbeirates Brandschutz, die Übergabe des Feuerwehr-Integrationspreises durch den Hessischen Innenminister und den Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Hessen.

Bewerbungen richten Sie bitte an:

Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
Referat V 5
Friedrich-Ebert-Allee 12
65187 Wiesbaden

oder integrationskampagne@hmdis.hessen.de

Ansprechpartnerin:

Doreen Wassermann 0611/353-1495

Bewerbungsschluss ist der 30. Dezember 2016





Ab zehn Uhr kamen die ersten Gäste.



Erinnerungsfotos mit dem Minister standen hoch im Kurs.

„Ohne Sie hätten wir es nicht geschafft!“

Land Hessen dankt ehrenamtlichen Katastrophenschützern und ihren Angehörigen mit Helferparty im Taunus Wunderland

SCHLANGENBAD

„Ohne Sie hätten wir es nicht geschafft!“ Das stand für Innenminister Peter Beuth fest, als er im Taunus Wunderland den Helferinnen und Helfern des Hessischen Katastrophenschutzes für ihren Einsatz bei der Flüchtlingshilfe und deren Angehörigen für ihr Verständnis dankte. Über 3.000 Gäste hatten sich auf den Weg zum Freizeitpark nach Schlangenbad gemacht. „Der Hessische Katastrophenschutz hat mit diesem Einsatz eine herausragende Arbeit geleistet“, lobte Minister Beuth die engagierten Helferinnen und Helfer. „Die Ehrenamtlichen aus den Feuerwehren und Hilfsorganisationen haben mit ihrem unermüdlichen Einsatz maßgeblich dazu beigetragen, dass die Flüchtlinge schnellstens versorgt und untergebracht werden konnten. Was hier innerhalb kürzester Zeit vor Ort auf die Beine gestellt wurde, verdient unser aller

Anerkennung. Es ist ihnen gelungen, dass kein Flüchtling in Hessen obdachlos war“, so Innenminister Peter Beuth.

Im Jahr 2015 musste das Land – aufgrund der hohen Zugangszahlen in Hessen von bis zu 1.600 Flüchtlingen am Tag – die unteren Katastrophenschutzbehörden kurzfristig mit der Einrichtung von Notunterkünften beauftragen. 18 untere Katastrophenschutzbehörden schufen so Notunterkünfte für insgesamt rund 16.500 Flüchtlinge.

Mit dem Fest bedankte sich das Land für den großartigen Einsatz der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in der Flüchtlingshilfe und ihren Angehörigen. Unter dem Motto „Raus in die Natur – rein ins Abenteuer“ genossen sie mit ihren Angehörigen auf Einladung des Landes einen unbeschwerten Tag im Freizeitpark Taunus



In luftiger Höhe: Spannung und Nervenkitzel waren angesagt.



Jede Menge Spaß im „Taunusblitz“.

Wunderland. Ob Taunusblitz, Wildwasserbahn, Piratenschiff oder Streichelzoo: Hier war für jeden etwas dabei. Es wartete jede Menge Spaß und Abwechslung auf die Gäste, und für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt. Auch wenn das Wetter als zumindest wechselhaft bezeichnet werden musste, so war der Tag im Taunus Wunderland für die begeisterten Helferinnen und Helfer und ihre Familien ein tolles Erlebnis.

TEXT: DR. TOBIAS BRÄUNLEIN
FOTOS: PASCAL WEINMANN (MHD) UND GABI GRACZ (TAUNUS WUNDERLAND)

Hausaufgabenhefte

Tägliche Helfer für die Kinder- und Jugendfeuerwehr

WIESBADEN

Pünktlich zum Beginn des Schuljahres 2016/2017 wirbt das Hessische Innenministerium mit Hausaufgabenheften für die Kinder- und Jugendfeuerwehr.

Für Kinder im Grundschulalter beinhalten die Hefte das kleine Einmaleins, einen Stundenplan, Suchspiele, Freundschaftsseiten mit Platz für „Fingerabdrücke“, Informationen und Tipps der Feuerwehr, wie z.B.: „Was macht die Feuerwehr beim Löschen“, sowie Rettungsregeln. Auch Witze, Mini-Comics und kleine sportliche Übungen sind dort zu finden.

Für Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen gibt es auch entsprechende Hausaufgabenhefte. Neben den Hausaufgaben können hierin persönliche Daten und der Stundenplan notiert werden. Darüber hinaus enthält das Heft viel Informatives, wie z.B. das Periodensystem der Elemente, eine mathematische Formelsammlung, die wichtigsten irregulären Englischverben sowie Erste-Hilfe-Tipps. Durch das Heft führen die Comic-Superhelden Hydro-Girl und Captain Firefighter.

Wenn Sie die Hausaufgabenhefte bestellen wollen, können Sie sie für ihre Feuerwehr bei brandschutzerziehung@hmdis.hessen.de bestellen.

Auf der Internetseite www.feuerwehr.hessen.de gibt es noch mehr Material als Download und zum Bestellen.

TEXT: HMDIS

FOTOS: LfV, HJF, HMDIS

KNOTEN UND STICHE GIBT ES NICHT NUR BEIM SEGELN. AUCH BEI DER FEUERWEHR SIND SIE EIN WICHTIGES ELEMENT DER ARBEIT. DAS LERNST DU ALLES BEI DEINER JUGENDFEUERWEHR.



OFT MÜSSEN WIR AUCH HOCH HINAUS – ZUM GLÜCK HABE ICH KEINE HÖHENANGST!



Mein Hausaufgabenheft von der Feuerwehr



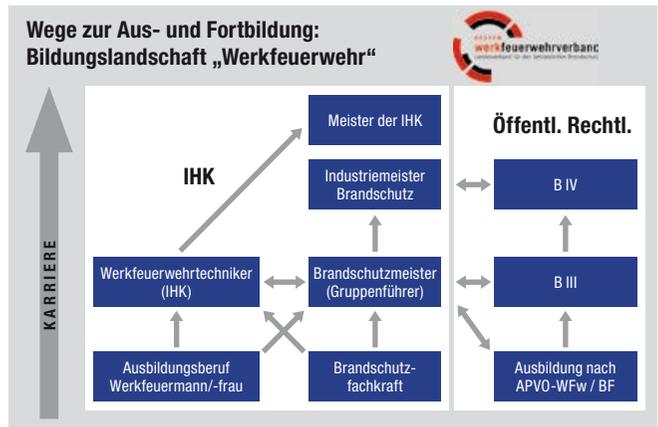
Ein Beruf der Zukunft:

Werkfeuerwehrfrau oder Werkfeuerwehrmann

Es gibt Betriebe oder Einrichtungen mit erhöhter Brand- und Explosionsgefahr oder anderen besonderen Gefahren. Solche Betriebe müssen eine leistungsfähige Werkfeuerwehr aufstellen und unterhalten. Das schreibt das Hessische Brand- und Katastrophenschutzgesetz vor. Die Werkfeuerwehr nimmt die öffentlichen Aufgaben der Brandbekämpfung und der Allgemeinen Hilfe auf dem Betriebsgelände wahr, sie ist für die medizinische Notfallversorgung zuständig und leistet technische Hilfe. Sie darf nur aus Werksangehörigen bestehen und die Ausbildung soll derjenigen der öffentlichen Feuerwehren entsprechen. Es gibt Werkfeuerwehren mit hauptamtlichen und nebenberuflichen Kräften.

Was machen Werkfeuerwehren?

Werkfeuerwehren sind für einen ganz bestimmten Betrieb, wie beispielsweise einen Flughafen, ein Chemie- oder Kraftwerk verantwortlich. Sie schützen Mensch und Umwelt im Unternehmen und ergreifen Maßnahmen des Vorbeugenden und Abwehrenden Brandschutzes. Konkret bedeutet das, dass sie zum Beispiel Anlagen der Gefahrenmeldung regelmäßig überprüfen, Rauchabzugseinrichtungen checken, Löschanlagen warten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im richtigen Verhalten in Gefahrensituationen schulen. Sie sind aber auch sofort zur Stelle, wenn im Werk ein Unfall passiert oder ein Brand ausbricht und ergreifen abwehrende Maßnahmen.



Diese Abbildung stellt die Verbindung und Verzahnung der Ausbildungswege zwischen der Ausbildung der öffentlichen Feuerwehren, der Werkfeuerwehren und der IHK-Ausbildungen dar.

Zwei Wege zum Ziel

Das Interesse am Beruf Werkfeuerwehrfrau oder Werkfeuerwehrmann ist groß. Um eine Ausbildung zu beginnen, gibt es zwei Wege: 1. Die bisherige Ausbildung, bei der zuerst eine Berufsausbildung, vornehmlich in einem handwerklichen Beruf, abgeschlossen



Projektauftrag bei Zimmermannsarbeiten: Brücken bauen



Traditionelle Feuerwehrausbildung mit Pressluftatmer

sein muss, bevor die Ausbildung zur Werkfeuerwehfrau oder zum Werkfeuerwehrmann nach der Werkfeuerwehrausbildungs- und Prüfungsverordnung (APO-WFw) begonnen werden kann.

2. Der dreijährige Ausbildungsberuf zur Werkfeuerwehfrau oder zum Werkfeuerwehrmann. Der Unterschied zu dem bisherigen Ausbildungsweg ist hier der Einstieg in die Ausbildung direkt nach dem Schulabschluss. Damit liegt das Eintrittsalter in das Berufsleben bei 16 1/2 Jahren.

Wir gehen hier insbesondere auf den noch neuen Ausbildungsberuf ein.

Nachdem die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen waren, fingen im Jahr 2010 die ersten 16 jungen Männer mit der dreijährigen Ausbildung zum Werkfeuerwehrmann an. Seit 2015 ist die Erprobung beendet und der Ausbildungsberuf auf Dauer eingeführt.

Mit diesen Voraussetzungen kann man sich bei den Ausbildungsbetrieben bewerben:

- Mindestens Hauptschulabschluss oder ein als gleichwertig anerkannter Bildungsstand,
- Mindestalter – bezogen auf den Einstellungstermin – von 16 1/2 Jahren,
- Keine Vorstrafen,
- Persönliche und gesundheitliche Eignung für den Feuerwehrdienst.

Ausbildung

In den ersten 18 Monaten findet die handwerkliche Ausbildung in Metall, Holz und Elektro statt. Diesen Abschnitt begleitet die Werner-Heisenberg-Schule in Rüsselsheim. Die feuerwehrtech-

nische Ausbildung folgt in den zweiten 18 Monaten, begleitet durch die Hessische Landesfeuerweherschule. Die feuerwehrtechnische Grundausbildung findet zentral bei der Werkfeuerwehr Fraport statt, die rettungsdienstliche Ausbildung zur Rettungsanleiterin oder zum Rettungsanleiter an einer Rettungsdienstschule. Die Prüfungen nimmt der Prüfungsausschuss der IHK Frankfurt ab.

Die Ausbildung umfasst elf Lernfelder:

- Werkfeuerwehrtechnischen Schutz bereitstellen
- Gefährliche Stoffe und Güter handhaben
- Metalltechnische und installationstechnische Gefahrenpotenziale erkennen und Maßnahmen zur Beseitigung ergreifen
- Elektrotechnische Gefahrenpotenziale erkennen und Maßnahmen zur Beseitigung ergreifen
- Bautechnische Gefahrenpotenziale erkennen und Maßnahmen zur Sicherung ergreifen
- Einsatzbereitschaft von Fahrzeugen und Geräten sicherstellen
- Einsatzstellen einrichten und sichern
- Einrichtungen und Pläne des vorbeugenden Brandschutzes prüfen
- Einsätze zur Brandbekämpfung durchführen
- Einsätze zur technischen Hilfeleistung durchführen
- ABC-Einsätze durchführen

Letztendlich hat die gute Zusammenarbeit zwischen Behörde, Industrie- und Handelskammer sowie Werkfeuerwehrverband dazu geführt, dass wir heute in Hessen einen erfolgreichen neuen Ausbildungsberuf haben, der der bisherigen Ausbildung im mittleren Werkfeuerwehrdienst gleichgestellt ist. Bis 2016 haben bereits 137 Männer und sechs Frauen in Hessen mit der Ausbildung begonnen.



Ausbildungsinhalt: Gerüstbau



Fertiggestellte Holzhütte zum Abbau und Übergeben an eine soziale Einrichtung



Schweißer Ausbildung im Berufsschultechnischen Zentrum in Weiterstadt

bitionierte Menschen für den Beruf bewerben und mit welchen Vorstellungen sie sich diesem möglichen zukünftigen Betätigungsfeld zuwenden wollen. Gleichmaßen ist es auch eine neue Erfahrung im Miteinander, die wir als Führungskräfte machen, schließlich haben wir bis dato nicht mit jungen Auszubildenden gearbeitet. Eine Chance für beide Seiten tat sich auf und heute wissen wir: Wir haben alle dabei gewonnen! Junge Menschen bekommen eine frühe Chance, nach dem Schulabschluss ihren gewünschten Beruf des Feuerwehrmannes oder der Feuerwehrfrau zu erlernen. Der Umweg über den Lehrberuf entfällt und sie steigen direkt ein. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung war dies ein notwendiger und konsequenter Schritt. Als Leiter einer Werkfeuerwehr begrüße ich sehr, dass wir uns mit dieser „Verjüngungskur“ für die Zukunft aufstellen können. So haben wir stets eine schlagkräftige Einsatzmannschaft zu Verfügung. Der richtige Mix aus erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie jungen, hochmotivierten Menschen macht es möglich. Junge Menschen sind immer eine Bereicherung, und das merkt man an allen Stellen. So gesehen, können wir schon jetzt eine positive Bilanz ziehen.

Ausbildende Betriebe

In Hessen gibt es verschiedene Betriebe, die diese Ausbildung anbieten: Evonik Industrie AG (Hanau, Darmstadt), Merck KGaA (Darmstadt), InfraServ (Wiesbaden), Provadis (Frankfurt-Höchst), Fraport AG (Frankfurt), Industriepark Hanau, Fritz Winter Eisengießerei (Stadtallendorf), Heraeus (Hanau).

Ein Steuerkreis aus Vertreterinnen und Vertretern der Schulen, Betriebe, des Werkfeuerwehrverbandes Hessen (WFV), der Industrie- und Handelskammer Frankfurt (IHK), des Berufstechnischen Zentrums Weiterstadt sowie der Berufsfeuerwehr Frankfurt am Main begleitet die Weiterentwicklung des Berufsbildes. Die ausbildenden Betriebe, die Berufsschule, die Landesfeuerwehrschule, die Industrie und Handelskammer, der Prüfungsausschussvorsitzende, der Werkfeuerwehrverband und die praktischen Ausbildungsstellen treffen sich ein bis zweimal im Jahr und beraten über die anstehenden gesetzlichen Veränderungen und eventuelle Probleme.

Verjüngungskur

Eine differenzierte Beurteilung des aktuellen Stands zum Ausbildungsberuf gibt Jürgen Warmbier, der als „Schnittstelle“ zwischen Deutschem Werkfeuerwehrverband, IHK und Ausbildungsstandort alle Facetten genau kennt. Er ist ehemaliger Hauptabteilungsleiter Feuerschutz und Standortsicherheit der Merck KGaA Darmstadt und Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses:

„Jetzt haben wir, die Werkfeuerwehren, schon einige Jahre Erfahrung mit dem neuen Ausbildungsberuf des Werkfeuerwehrmannes oder der Werkfeuerwehrfrau sammeln können. Spannend ist es, als Leiter einer Werkfeuerwehr zu sehen, wie sich junge, am-



Arbeitsprobe praktische Prüfung Teil 1: Prüfungswerkstück Elektro nach der Zwischenprüfung nach den 18 Monaten handwerklicher Ausbildung



Lernfeld 10: Einsätze zur technischen Hilfeleistung

Als Prüfungsausschussvorsitzender für die praktische Prüfung kann ich aus eigener Erfahrung berichten: Die Anforderungen sind angemessen und trotzdem herausfordernd. Sie decken das zukünftige Betätigungsfeld umfassend und in der nötigen Tiefe ab. Wir konnten bisher allen Prüflingen gute Leistungen bescheinigen. Das zeigt, dass die Lerninhalte und der Weg der Ausbildung angemessen sind und das Ausbildungsziel erreicht wird. Deutlich wird das auch durch die Ergebnisse aus der Evaluierung, die lediglich einen geringen Anpassungsbedarf erforderlich machten.

Das Berufsbild ist nunmehr dauerhaft eingeführt. Wir können insgesamt feststellen, dass sich der Beruf des Werkfeuerwehrmannes oder der Werkfeuerwehrfrau einer stetigen Beliebtheit erfreut. Waren es zu Beginn in 2009 nur zwei Bundesländer (NRW, Hessen), die hierin ausbildeten, so sind es in 2016 bereits vier Länder: Bayern und Niedersachsen sind hinzugekommen.“

Perspektiven

Die Weiterbildungsperspektiven für die Auszubildenden nach erfolgter IHK-Abschlussprüfung sind die Qualifizierung als Werkfeuerwehrtechnikerin oder Werkfeuerwehrtechniker und zur Industriemeisterin oder zum Industriemeister Brandschutz. Die Ausbildung als Industriemeister IHK entspricht der Qualifikation eines Bachelors und qualifiziert für eine Laufbahn im gehobenen Dienst.

Bisher gibt es diese Ausbildung nur für Werkfeuerwehren. Inzwischen hat auch die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren Hessen (AGBF) Interesse an diesem Ausbildungsweg bekundet. Deshalb arbeiten der Werkfeuerwehrverband Hessen und die AGBF Hessen an einem gemeinsamen Weg.

Fazit

„Es macht Spaß, sich mit jungen Menschen über den Beruf Werkfeuerwehrfrau oder Werkfeuerwehrmann zu unterhalten. Bei der Auswahl der neuen Auszubildenden hören wir oft, dass sie sich für diesen Beruf entschieden haben, weil die Ausbildung und die Tätigkeit als Werkfeuerwehrfrau oder Werkfeuerwehrmann sehr abwechslungsreich sind“, resümiert der Vorsitzende des Werkfeuerwehrverbandes Bernd Sassmannshausen, räumt aber auch ein:

„Nicht zu leugnen ist, dass sich die älteren Kollegen am Anfang schwer getan haben, die neue Ausbildungsform der Feuerwehrfrau oder des Feuerwehrmannes zu verstehen. Sie kannten ja nur die Ausbildung nach Ausbildungs- und Prüfungsordnung der einzelnen Bundesländer. Die jungen Erwachsenen sind jedoch sehr interessiert und begeistert von der Ausbildung. Sie sind hochmotiviert und zeigen auch an der Berufsschule großes Interesse und Lernbereitschaft. Was für ihre Begeisterung spricht ist, dass sie sich sehr engagieren, um bei Veranstaltungen und Informationstagen ihren Beruf vorzustellen.“

TEXT UND GRAFIK: DIPL.-ING. RICHARD BONN, WFV-HESSEN

FOTOS: AZUBIS FRAPORT 2012, AZUBIS JAHRGANG 2012

**FAHNEN
KOCH
COBURG**

- Vereinfahnen / Restaurierungen
- Werbefahnen / Flaggen / Fahnenmaste
- Wimpel / Abzeichen / Fahnenbänder
- Familien Wappen / Gobelins / Behänge
- Vereinsbedarf / Servietten / Tischdecken
- Kirchenbedarf / Stolen .. und vieles mehr!

Fahnen Koch Thüringer Fahnenfabrik GmbH.
Postfach 16 54 · 96406 Coburg

... seit 1857
modern geblieben
die älteste Fahnenfabrik in Europa





Tel.: 09561-5527- 0
Fax: 09561-5527-23
info@fahnen-koch.de
www.fahnen-koch.de

Kassel documenta Stadt

Stadt Kassel
Personal- und Organisationsamt
34112 Kassel

Wir suchen zur Verstärkung unseres Rettungsdienstes der
Feuerwehr Kassel zum nächstmöglichen Zeitpunkt

eine Praxisanleiterin / einen Praxisanleiter
für die Ausbildung von Notfallsanitäterinnen / Notfall-
sanitätern

Anforderungen

- Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Notfallsanitäterin / Notfallsanitäter
- abgeschlossene Weiterbildung zur staatlich anerkannten Praxisanleiterin / zum staatlich anerkannten Praxisanleiter alternativ mindestens Lehrrettungsassistentin / Lehrrettungsassistent mit der Bereitschaft zur Qualifizierung zur Praxisanleiterin / zum Praxisanleiter
- Erfahrung im Bereich der Aus- und Fortbildung im Rettungsdienst
- gesundheitliche Eignung zum Einsatz im Rettungsdienst
- Bereitschaft zur Fortbildung
- Bereitschaft zum Schichtdienst
- ein Nachweis des EU-Führerscheins Klasse B ist der Bewerbung beizufügen

Die vollständige Ausschreibung finden Sie auf unserer Internetseite www.stadt-kassel.de unter der Rubrik „Aktuelles“ bei den Stellenangeboten.

Sofern Sie keinen Zugriff auf das Internet haben, können Sie den vollständigen Ausschreibungstext unter der Telefonnummer 0561 787 2110 anfordern.

Bewerbungsschluss: 31. August 2016

Ausbildungsberufe Werkfeuerwehrmann und Geprüfter Werkfeuerwehrtechniker

Interview mit den Besten ihres Jahrgangs Markus Grosmann und Steffen Weicker

Eine Berufsausbildung erfolgreich abzuschließen, ist schon ein großer Erfolg. Wenn man das dann auch noch als Bester des Jahrgangs macht, dann ist das umso mehr ein Grund, stolz auf das Geleistete zu sein. Steffen Weicker und Markus Grosmann haben dies in ihren Ausbildungsberufen geschafft. Weicker hat 2015 als Bester die Ausbildung zum Werkfeuerwehrmann in Hessen abgeschlossen, Grosmann die Weiterbildung zum Geprüften Werkfeuerwehrtechniker.

Mit ihnen hat der FLORIAN Hessen ein Interview zu ihren Erfahrungen in ihrem Beruf geführt.

ZUERST EINMAL HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZU DIESER LEISTUNG UND DER AUSZEICHNUNG ALS LANDESBESTER. WAS UNS INTERESSIERT IST, WARUM SIE SICH FÜR DIESEN BERUF ENTSCHEIDEN HABEN UND WIE IHR WEG DAHIN WAR?

Steffen Weicker: Als ich mich in der Oberstufe mit dem Thema Berufswahl auseinandersetzte, entschied ich mich zunächst für eine Berufsausbildung, da ich nach dem Abitur erstmal nicht studieren wollte. Von Freunden und Bekannten erfuhr ich gleichzeitig von dem neuem Ausbildungsberuf Werkfeuerwehrmann. Mir war sofort klar, dass das die richtige Ausbildung ist. Alle meine Hobbys und Interessen konnte ich mit dem Berufsbild vereinen und so bewarb ich mich bei verschiedenen Unternehmen. Als ich dann verschiedene positive Rückmeldungen bekam und mich noch intensiver mit dem Berufsbild befasste, stand mein Entschluss fest und ich stellte die anderen in Frage kommenden Berufe, wie z.B. die Ausbildung zum Mechatroniker, hinten an.

Markus Grosmann: Nach mehreren Jahren als Geselle im Zweiradmechanikerhandwerk wollte ich mich beruflich verändern



Datenübermittlung per Funk
im Einsatzleitwagen

und ein zweites Mal mein Hobby zum Beruf machen. Diesen Wunsch habe ich im Bekanntenkreis geäußert, unter denen sich auch Angehörige einer Werkfeuerwehr befinden. Über diesen Kontakt habe ich von einem entsprechenden Stellenangebot erfahren und mich schließlich bei der Werkfeuerwehr beworben. Nach bestandener Laufbahnprüfung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst und neunjähriger Berufspraxis – fünf Jahre sind Voraussetzung – begann ich im September 2013 die Weiterbildungsmaßnahme. Es war schon eine besondere Herausforderung, neben den privaten und den beruflichen Verpflichtungen als Werkfeuerwehrmann im 24-Stunden-Einsatzdienst eine Weiterbildung erfolgreich abzuschließen.

HERR WEICKER, WIE HABEN SIE DIE EINSTELLUNGSTESTS EMPFUNDEN?

Weicker: Bei meiner Firma besteht der Test

aus einem schriftlichen Test am PC, dem Vorstellungsgespräch und einer Untersuchung nach G 26.3. Im Großen und Ganzen hatte ich mit dem schriftlichen Test am PC keine Probleme. Die Deutsch-, Mathe- und Physikaufgaben waren genauso machbar, wie die Tests zum logischen Denken und räumlichen Vorstellungsvermögen. Lediglich am Ende des schriftlichen Tests am PC waren Fallbespiele zu Teamaufgaben gegeben, bei denen viele Antwortmöglichkeiten plausibel waren. Somit hatte ich hierbei leichte Probleme, mich für eine Lösung zu entscheiden. Nach dem Vorstellungsgespräch hatte ich aber ein gutes Gefühl und war sehr zuversichtlich.

WAREN DIE TESTS AUS IHRER SICHT PRAXISNAH?

Weicker: Es macht Sinn, schulische Grundkenntnisse abzufragen, da man im Feuerwehralltag oft darauf angewiesen ist. Ebenso haben das Vorstellungsgespräch und

die Einstellungsuntersuchung nach G 26.3 ihre Berechtigung. Im Nachhinein würde ich mir jedoch wünschen, dass noch ein praktischer Test, wie z.B. ein Sporttest oder das Abverlangen von handwerklichen Tätigkeiten, in den Einstellungstest integriert wird, da eine sehr gute körperliche Fitness und ein technisches Verständnis in der Ausbildung wie auch im Einsatz sehr wichtig sind. So wäre dann auch der Bezug zur Praxis bei den Einstellungstests verstärkt.



Auch Aufgaben des Rettungsdienstes gehören für Markus Grosmann zum Einsatzspektrum.

HERR GROSMAUNN, SIE SIND JA DEN KLASSISCHEN WEG ZUR FEUERWEHR GEGANGEN UND HABEN ERST EINE AUSBILDUNG GEMACHT. WIE FUNKTIONIERTE DAS BEI IHNEN MIT DER EINSTELLUNG?

Grosmann: Ich habe mich ja direkt bei der Werkfeuerwehr beworben. Dort gab es dann ein Vorstellungsgespräch und eine arbeitsmedizinische Untersuchung. An einem speziellen Auswahlverfahren habe ich nicht teilgenommen. Sicherlich war ausschlaggebend, dass ich zum Zeitpunkt der Einstellung bereits über entsprechende Erfahrungen in der Feuerwehr und einige Jahre Berufspraxis verfügte.

WIE WAR DIE AUSBILDUNG FÜR SIE? WAS HAT IHNEN GEFALLEN, WAS NICHT?

Grosmann: Während meiner allgemeinen Feuerwehrausbildung habe ich mich besonders auf das wöchentliche Leitersteigen und den Realbrandcontainer gefreut. Bei der Fortbildung zum Werkfeuerwehr-

techniker fand ich speziell die Themen zur Absturzsicherung, Sicherungstechnik und zur PSA (Feuer- und Kontaminationschutzkleidung) interessant. Die Ausbildung ist aufgrund ihres breiten Spektrums an vermittelten Kenntnissen und Fertigkeiten sehr umfassend.

Für mich waren die Tage mit einem hohen Anteil an theoretischem Unterricht nicht ganz einfach. Obwohl mir Lernen Spaß macht und auch nicht sonderlich schwerfällt, bin ich lieber aktiv und draußen unterwegs. Das gehört natürlich dazu – aber langes Sitzen ist nichts für mich.

Weicker: Durch die handwerkliche Kompaktausbildung in sehr vielen Sparten, den LKW-Führerschein, die feuerwehertechnische Ausbildung und den Rettungssanitäterlehrgang war die Ausbildung sehr vielseitig und abwechslungsreich. Weiterhin positiv zu erwähnen ist, dass man viele Orte und Menschen kennenlernt. Mit dem LKW mitten in Frankfurt zu fahren, im Krankenhaus zu arbeiten und mit dem Rettungswagen draußen unterwegs zu sein, sind nur einige lehrreiche Erfahrungen, die man in der Ausbildung sehr häufig erlebt. Die drei Jahre waren sehr spannend und mir wurde nie langweilig. Ich bekam enorm viele Einblicke in unterschiedlichste Bereiche.

Einige Ausbildungsabschnitte könnte man in den ersten 1,5 Jahren vielleicht kürzen oder die Gewichtung der Inhalte anders verteilen. Manche Themen, die die tägliche Arbeit betreffen, blieben leider komplett aus oder wurden zu kurz behandelt.

WAS IST DER BESONDERE REIZ AN DIESEM BERUF FÜR SIE?

Weicker: Für mich sind das die Vielseitigkeit der Arbeiten, der abwechslungsreiche Dienstalltag und die Kombination aus vorbeugender und abwehrender Brand-schutzarbeit.

Grosmann: Auch ich schätze vor allem die abwechslungsreiche und vielseitige Arbeit bei der Werkfeuerwehr. Mal ist man als Rettungssanitäter, mal auf dem Löschfahrzeug und ein anderes Mal als Maschinist von Hubrettungs- oder Sonderfahrzeugen mit modernem, technischem Gerät eingesetzt. Ich weiß heute nicht, welche Aufga-

ben im nächsten Dienst auf mich zukommen werden. Das ist doch spannend ...

HERR WEICKER, PLANEN SIE, SICH ZU SPEZIALISIEREN? WENN JA IN WELCHEM BEREICH UND WARUM?

Weicker: Ja, auf jeden Fall. Mein Wissen bei Ausbildungen an andere weiterzugeben, gibt mir ein gutes Gefühl. Deswegen würde mich die Ausbildung sehr interessieren. Weiterhin gefallen mir die Bereiche Messgeräte und Atemschutz, in denen ich mich gerne weiterqualifizieren möchte. Auch die Fortbildungsmöglichkeit zum Werkfeuerwehrtechniker reizt mich.

HERR GROSMAUNN, SIE SIND SCHON LÄNGER DABEI. HABEN SIE EIN SPEZIALGEBIET?

Grosmann: Wir haben am Standort neben Löschfahrzeugen und Rettungswagen verschiedene Sonderfahrzeuge, Rüst- und Gerätewagen sowie Hubrettungsfahrzeuge und einen Kran. Im Laufe meiner Tätigkeit bei der Werkfeuerwehr habe ich die Befähigung für das Führen sämtlicher vorhandener Fahrzeuge erlangt. Durch den Abschluss zum geprüften Werkfeuerwehrtechniker kann ich im Unternehmen zudem in vielen Bereichen der Technik und des vorbeugenden Brandschutzes eingesetzt werden.

WIE UNTERSCHIEDET SICH DIE ARBEIT BEI EINER WERKFEUERWEHR VON DER IN EINER FREIWILLIGEN UND EINER BERUFSFEUERWEHR?

Weicker: Die freiwillige Feuerwehr wird durch das Ehrenamt getragen. Neben einem anderen Beruf besuchen Angehörige in ihrer Freizeit Lehrgänge oder fahren zu Einsätzen. Die Arbeit von Werkfeuerwehren umfasst, anders als in einer Berufsfeuerwehr, mehr vorbeugende Maßnahmen, wie z.B. Prüf-, Wartungs- und Instandsetzungstätigkeiten sowie Sicherheitswachen. Auch sind hier nur hauptamtliche Kräfte eingesetzt.

Grosmann: Bedingt durch das Einsatzgebiet, das bei einer Werkfeuerwehr ja meist auf das Betriebsgelände und die dort beschäftigten Personen beschränkt ist, ist das Einsatzspektrum deutlich abgegrenzt. Wir haben wesentlich seltener Brandeinsätze und Verkehrsunfälle und rücken in über 80 Prozent der Fälle zu



Herr Lenz (links) und Herr Weicker bei der Einsatzdokumentation in der Alarmzentrale.



Werkfeuerwehren verfügen oft über modernste Technik, wie hier am Pumpenbedienstand eines Sondertanklöschfahrzeuges zu sehen.

technischen Hilfeleistungen aus. Hierzu zählen neben dem klassischen Chemieschutz Einsatz auch Störungen an Produktionsanlagen, die ein Eingreifen der Feuerwehr notwendig machen. Auch gehören in einer Werkfeuerwehr oft Tätigkeiten im Rettungsdienst, im Werkschutz und Dienstleistungen dazu.

MÜSSEN SIE SCHICHT ARBEITEN UND WENN JA – WIE GEHT ES IHNEN DAMIT?

Weicker: Ja, nach der Ausbildung wurde ich fest in den 24-Stunden-Dienst integriert, an den ich mich mit allen seinen Vor- und Nachteilen gewöhnt habe. Privat führt dieser Dienst auch zu Veränderungen, da man sehr viel Zeit bei der Arbeit verbringt. Eine größere Umstellung wäre nun womöglich die Rückkehr in den normalen Tagdienst.

Grossmann: Die Werkfeuerwehr Merck arbeitet nach dem Modell 24/48. Das bedeutet, dass nach einem Tag Dienst zwei Tage Freizeit folgen. Natürlich gibt es Tage nach dem Dienst, an denen man anfänglich erschöpft ist und sich morgens noch einmal ausruhen muss. Die zwei freien Tage ermöglichen aber auch viele Dinge, wie Zeit mit der Familie oder mit dem Hobby zu verbringen. Ich persönlich kann mir im Moment nicht vorstellen, wieder im normalen Tagesrhythmus zu arbeiten.

WAS WAR IHR SCHÖNSTES, WAS IHR SCHRECKLICHSTES ODER SCHLIMMSTES ERLEBNIS IM DIENST BISHER?

Weicker: Eines der schönsten Erlebnisse war das Mitarbeiteraustauschprogramm mit einem anderen Werk. Einen Monat lang konnte ich in dem Werk Rheinfelden von Evonik an der Schweizer Grenze den Werkfeuerwehrendienstalltag miterleben. Es war eine sehr schöne und bereichernde Zeit, mit lehrreichen Erfahrungen.

Weiterhin bereitet es mir immer Freude, wenn ich bei medizinischen Notfällen schnelle und effektive Hilfe leisten kann und die Patienten dankbar sind. Das schönste Ereignis war bisher eine Sicherheitswache, bei der wir nach einem tragischen Arbeitsunfall den Unfallort aufräumen und reinigen mussten sowie den Brand- und Explosionsschutz sicherstellen.

Grossmann: Ein Fremdfirmenmitarbeiter ist vor einigen Jahren mit dem Fahrrad gestürzt, da er Herzkammerflimmern bekommen hatte. Wir haben ihn vor Ort erfolgreich defibrilliert und auf der Fahrt in die Klinik konnte er sogar wieder mit uns sprechen. An dieses Erlebnis mit einem guten Ausgang kann ich mich bis heute erinnern und habe sogar den Ausdruck des Defibrillators aufgehoben.

Schlimm finde ich, wenn man trotz allem Einsatz nichts ausrichten kann. Beispielfähig möchte ich einen Rettungsdiensteinsatz außerhalb des Werksgeländes nennen, wo wir jemanden nach suizidalen Absichten mit unserem Rettungswagen in eine Psychiatrie transportierten. Nach Kenntnis der Umstände wurde uns be-

wusst, dass diese Person weder einen Freundeskreis, noch eine Perspektive für die Zukunft besitzt und so weit am Rande unserer Gesellschaft steht, dass es nur noch eine Frage der Zeit ist ...

EMPFINDEN SIE DIE TÄTIGKEIT ALS KÖRPERLICH BELASTEND ODER SCHWER?

Grossmann: Ich finde schon, dass die Tätigkeit eines Feuerwehrmannes körperlich belastend sein kann. Wenn ich im Feuerwehrschutzanzug, mit Pressluftatmer und einem Schlauchtragekorb unterwegs bin, trage ich Kleidung und Ausrüstung mit einer Masse von 42 Kilogramm herum und damit mehr als die Hälfte meines Körpergewichts. Relativiert wird das dadurch, dass man schließlich auf solche Einsätze vorbereitet ist und im Dienst nicht permanent Feuer löscht.

Weicker: Die Tätigkeiten sind im Großen und Ganzen sehr ausgewogen. Es kann durchaus zu anstrengenden und stressigen Einsätzen sowie Situationen im Dienst kommen, die sehr kräftezehrend und belastend sein können. Wer über eine gute körperliche Verfassung verfügt und sich regelmäßig mit Sport fit hält, kommt damit besser zurecht.

EMPFINDEN SIE DIE TÄTIGKEIT ALS PSYCHISCH BELASTEND?

Weicker: Für mich war sie das bisher nicht in großem Maße. Natürlich kann es immer zu Situationen kommen, die einen im Nachhinein beschäftigen. Ich habe dann

immer mit meinen Kollegen darüber gesprochen. So konnte ich bisher die Ereignisse gut verarbeiten und damit abschließen.

Grosmann: Man muss definitiv lernen, ruhig und besonnen – aber konzentriert – an jede Aufgabe heranzugehen. Viele Umstände verursachen im ersten Moment natürlich auch Stress, was sich negativ auswirken kann. Hier habe ich schon viel von älteren Kollegen lernen können und bringe mittlerweile auch ein gewisses Maß an Erfahrung mit. Trotzdem ertappe ich mich hin und wieder mit zu viel Adrenalin im Blut und schaue dann neidisch auf einen gewissen Kollegen, der stets sagt „Mach‘ doch erst einmal langsam“. Stark seelisch belastende Ereignisse habe ich bisher nicht erfahren. Ich kenne jedoch auch Kollegen, bei denen aufgrund des Einsatzgeschehens eine professionelle Nacharbeitung der Eindrücke notwendig wurde.

WIE WICHTIG IST IHNEN DIE ARBEIT MIT TECHNIK IN IHREM BERUF?

Weicker: Da ich privat auch gerne handwerklich tätig bin und die Feuerwehr sehr viel Technik bietet, kommt mir das sehr gelegen. Praktische technische Sachverhalte bereiten mir persönlich viel mehr Spaß, als theoretisch stundenlang zu grübeln.

Grosmann: Die Werkfeuerwehren sind in der Regel technisch sehr gut ausgestat-

tet, da man im Vergleich zu den freiwilligen Feuerwehren mit weniger Personal sehr schlagkräftig aufgestellt sein muss. So manch einer schaut daher etwas neidisch auf den Fuhrpark und die Fahrzeuge, die oft ganz nach dem Wunsch des Bestellers aufgebaut wurden. Natürlich arbeite ich gerne mit dieser Technik und lasse mich von deren Leistungsfähigkeit begeistern. Manchmal habe ich jedoch das Gefühl, dass viele Geräte zu komplex und damit auch anfälliger für Störungen und Fehlbedienungen geworden sind.

WIE EMPFINDEN SIE DIE KAMERADSCHAFT IN DER WERKFEUERWEHR?

Grosmann: Kameradschaft im Sinne von Teamgeist ist die Grundvoraussetzung in einer Feuerwehr, denn schließlich muss man sich auf den anderen verlassen können. Jeder bringt seine eigenen Fähigkeiten in das Team ein und dort wo diese weniger stark ausgeprägt sind, hilft man sich gegenseitig. Zudem gibt es teilweise freundschaftliche Verbindungen untereinander und gemeinsame Aktivitäten der Wachabteilungen. Bei etwas über 45 Einsatzkräften sind natürlich das Gemeinschaftsgefühl und die zwischenmenschlichen Beziehungen untereinander auch unterschiedlich stark ausgeprägt, was ich weder negativ meine noch nachteilig finde.

Weicker: Die Kameradschaft ist im Dienst sehr gut. Da man immer 24 Std. zusam-

men ist und sich viel auf der Wache aufhält, ist es fast schon notwendig, dass man sich gegenseitig versteht und z.B. zusammen Dienstsport macht und gemeinsam isst. Die Wachabteilung ist quasi die zweite Familie, mit der man viel Zeit verbringt.

WÜRDEN SIE DIE ENTSCHEIDUNG NOCHMAL TREFFEN UND ZUR WERKFEUERWEHR GEHEN?

Weicker: Ja, da es ein vielseitiger und interessanter Arbeitsplatz ist und eine Werkfeuerwehr sowohl den Vorbeugenden als auch den Abwehrenden Brandschutz vereint. Weiterhin ist die dreijährige Ausbildung zum Werkfeuerwehrmann sehr empfehlenswert und spannend. Man kann direkt nach dem Schulabschluss die Ausbildung beginnen, ohne vorher einen anderen Beruf erlernt zu haben. Zudem gibt das Berufsbild Einblicke in viele Berufsfelder und man erwirbt immense Kenntnisse und Qualifikationen in diversen Bereichen.

Grosmann: Ich finde, dass die Werkfeuerwehren einen interessanten und abwechslungsreichen Arbeitsplatz bieten und bin mit meiner Berufswahl zufrieden.

Das Interview führte Andrea Dobler, Redaktion FLORIAN Hessen.

FOTOS: EVONIK INDUSTRIES AG UND JÖRG BOOS



Markus Grosmann bei der morgendlichen Funktionsprüfung des Löscharsms.



Steffen Weicker beim Prüfen von Feuerlöschern in der Werkstatt.



Nachgefragt

Markus Grosmann ist seit 28 Jahren bei der Feuerwehr: Angefangen hat er in der Jugendfeuerwehr Oberjosbach. Dort ist er als Zug- und Gruppenführer tätig und als Gerätewart. Der 40-Jährige hat nach seiner Ausbildung als Zweiradmechaniker und einigen Gesellenjahren erst den Beruf des Werkfeuerwehrmanns gelernt und nun den Abschluss zum geprüften Werkfeuerwehrtechniker abgelegt. Der Vater von zwei sehr lebendigen Jungs renoviert derzeit viel am eigenen Haus. Er wünscht sich zwar ab und an mehr Ruhe und Gelassenheit, engagiert sich trotzdem ehrenamtlich in zwei Vereinsvorständen und in einer evangelischen Kirchengemeinde. Fit hält er sich beim Fahrradfahren in den Höhenlagen des Taunus. Entspannen kann er am besten bei einem ausgedehnten Spaziergang im Wald oder beim Lesen von Büchern über Bergbesteigungen oder der Krimis von Nele Neuhaus.

1. WOFÜR ZAHLEN SIE AM LIEBSTEN EINTRITT?

Burgen finde ich faszinierend und auch authentische und nicht so kommerzielle Mittelaltermärkte besuche ich gerne.

2. IHR HELD/IHRE HELDIN DER WIRKLICHKEIT?

Ein Held ist für mich jemand, der sich für Freiheit, Gleichberechtigung und Menschenrechte einsetzt und dabei gegen Ungerechtigkeit und Ausbeutung kämpft. Gandhi war so ein Mensch, den ich für seinen gewaltfreien Widerstand bewundere.

3. WO MÖCHTEN SIE LEBEN?

Ich bin meiner Heimat im Taunus sehr verbunden. Deshalb kann ich mir einen anderen Wohnort im Moment nicht vorstellen.

4. WELCHEN FEHLER KÖNNEN SIE ENTSCHULDIGEN?

Ich habe in meinem Leben selbst schon viele Fehler gemacht. Auch wenn es schwerfällt, ist die eigene Bereitschaft, Fehler zu entschuldigen, die Grundvoraussetzung dafür, dass andere uns verzeihen.

5. IHR TRAUM VOM GLÜCK?

Da meine Frau und ich zwei sehr lebendige Jungs haben, wünsche ich

mir oft ein wenig mehr Ruhe und Gelassenheit. Wenn es mir darüber hinaus möglich ist, auch in Zukunft ein gesundes und zufriedenes Leben in einer intakten Familie zu führen, dann reicht mir das für mein persönliches Glück.

6. IHR LEBENSMOTTO?

Ich habe nach dem eigentlichen Ursprung des Satzes „Der Mensch denkt, Gott lenkt.“ gesucht und ihn im Alten Testament gefunden. Je häufiger ich mich mit dem Kapitel beschäftige, umso mehr sehe ich meine Erfahrung bestätigt, dass das Leben für uns oft andere Wege vorsieht.

7. SCHNITZEL ODER SUSHI, WELCHE KÜCHE BEVORZUGEN SIE?

Eine herzhafte Küche. Zwiebschnitzel, Rumpsteak mit Bratkartoffeln, Braten mit Klößen. Regionale Spezialitäten wie unser Handkäs' oder die „Grie Soß“ esse ich aber auch gerne.

8. ZWEI LINKE HÄNDE – WAS LIEGT IHNEN AM WENIGSTEN?

Ich habe mal versucht, Rauputz auf einer Wand im Innenbereich aufzutragen. Das ging sowas von in die Hose, dass die Wand nachher wieder glatt gespachtelt werden musste.

9. WELCHES ABENTEUER WOLLEN SIE BIS ZUM NÄCHSTEN RUNDEN GEBURTSTAG REALISIEREN?

Einen Wanderurlaub mit einem Abschnitt des Wild Atlantic Ways in Irland und dabei die berühmten Cliffs of Moher von ihrer ursprünglichen Seite erleben.



Steffen Weicker ist 24 Jahre alt, aber bereits viele Jahre bei der Feuerwehr. Er kam zur Freiwilligen Feuerwehr Pfungstadt-West durch einen Bekannten, der schon lange in der freiwilligen Feuerwehr aktiv und einen Freund, der schon in der Jugendfeuerwehr war. Nach der Jugendfeuerwehrzeit und dem Erwerb der Leistungsspanne trat er mit 17 Jahren in die Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Pfungstadt-West ein. Nach dem Abitur begann er 2012 mit der zwei Jahre zuvor neu geschaffenen Berufsausbildung zum Werkfeuerwehrmann bei Evonik Industries AG im Industriepark Wolfgang in Hanau und ist dort seit September 2015 fest angestellt. Steffen Weicker verbringt seine Wochenenden gerne mit Freundin und Freunden, macht Ausflüge und liebt es, in seiner Freizeit Sport zu treiben, vor allem zu joggen, Rad zu fahren und zu schwimmen. All das am liebsten draußen in der Natur.

1. WOFÜR ZAHLEN SIE AM LIEBSTEN EINTRITT?

Für Attraktionen und Sehenswürdigkeiten in meiner Freizeit und im Urlaub.

2. IHR HELD/IHRE HELDIN DER WIRKLICHKEIT?

Mein Held ist mein Opa, der trotz Behinderung sein Leben meistert und mir bisher sehr viel beigebracht hat.

3. WO MÖCHTEN SIE LEBEN?

Am liebsten heimatnah. Ich könnte mir aber auch durchaus vorstellen, mal für eine gewisse Zeit an der Nordseeküste oder im Südschwarzwald zu leben.

4. WELCHEN FEHLER KÖNNEN SIE ENTSCHULDIGEN?

Vieles, vorausgesetzt die Person kommt offen auf mich zu und entschuldigt sich. Streitigkeiten kann ich nicht leiden, deshalb versuche ich, mit jedem gut auszukommen.

5. IHR TRAUM VOM GLÜCK?

So lange wie es möglich ist, gesundheitlich fit zu bleiben und mit der eigenen Familie am besten sorgenfrei zu leben.

6. IHR LEBENSMOTTO?

Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen. Und: Jeden Tag versuchen zu genießen und eine gute Tat zu vollbringen.

7. SCHNITZEL ODER SUSHI, WELCHE KÜCHE BEVORZUGEN SIE?

Eher ein deftiges Schnitzel, wobei ich gerne auch andere Spezialitäten ausprobieren. Alles in allem

bin ich bei der Essensauswahl sehr pflegeleicht. Es gibt nur ganz wenige Gerichte, die ich nicht unbedingt essen muss.

8. ZWEI LINKE HÄNDE – WAS LIEGT IHNEN AM WENIGSTEN?

Ein Musikinstrument zu spielen liegt mir gar nicht. Ich bin nicht sehr musikalisch.

9. WELCHES ABENTEUER WOLLEN SIE BIS ZUM NÄCHSTEN RUNDEN GEBURTSTAG REALISIEREN?

Ich würde gerne eine größere Rundreise in den USA oder Südafrika machen.





Feuer in einer Pizzeria

Einsatz im Schönecker Ortsteil Oberdorfelden

SCHÖNECK-OBERDORFELDEN

Ein Brand in einer Pizzeria in Oberdorfelden mit einer Vermisstensuche beschäftigte Ende März die Freiwillige Feuerwehr in Schöneck.

Das Brandobjekt

Der Brand entstand in einer Pizzeria eines umgebauten Gebäudes auf einem ehemaligen Schrottplatzgelände in der Falltorstraße. Im Stockwerk über der Gaststätte befand sich eine durch den Pächter der Gaststätte genutzte Wohnung, zu der vom Gastraum aus eine Innen- und vom Parkplatz aus eine Außentreppe führten.

Ein Teil der ehemaligen Werkstatt des Schrottplatzes wird als Spielothek genutzt, der andere Teil weiterhin als Werkstatt von einem Garten- und Landschaftsbau-Unternehmen. Im Einfahrtsbereich wurde nachträglich ein Bürogebäude für dieses Unternehmen errichtet. Im Erdgeschoss befinden sich Sozialräume und im 1. Obergeschoss die Büroräume. Im hinteren Bereich des Grundstücks steht eine Leichtbauhalle, die dem Bauunternehmen als Lager dient.

Lage beim Eintreffen

Am 29. März 2016 um 20:58 Uhr alarmierte die Leitstelle Main-Kinzig die Feuerweh-

ren Schöneck-Oberdorfelden und -Kilianstädten mit dem Einsatzstichwort „F2 – Zimmerbrand“ in die Falltorstraße.

Als das erste Fahrzeug der Feuerwehr an der Einsatzstelle eintraf, sahen die Einsatzkräfte eine starke Rauchentwicklung im vorderen Teil der Gaststätte, dem Gastraum. An diesen grenzt im Außenbereich der Biergarten an. Auf der Straße und im Biergarten lagen großflächig Glasscherben. Wie sich im späteren Verlauf des Einsatzes herausstellte, war dies auf eine vorangegangene Explosion zurückzuführen. Aus der großen Fensteröffnung drang Rauch.

Auf dem Parkplatz rechts neben der Gaststätte befanden sich drei Eingangstüren. Der Haupteingang zur Gaststätte war verschlossen. Die zweite führte direkt in die Küche, die dritte über einen Flur in den Vorraum der Küche und zu den Toiletten der Gaststätte. Aus den zwei hinteren Türen drang dichter Rauch, und es war ein deutlicher Feuerschein zu erkennen. Glücklicherweise hatte die Pizzeria zum Zeitpunkt des Ereignisses geschlossen. Eine Passantin teilte jedoch mit, dass sich noch eine Person im Brandobjekt aufhalten würde. Über den genauen Aufenthaltsort konnte sie allerdings keine Angaben machen.

Maßnahmen der Feuerwehr

Ein Teil der Besatzung des ersten Fahrzeuges begann umgehend mit der Menschenrettung, ein weiterer Teil damit, den Brand zu bekämpfen. Einer der Angriffstrupps ging durch die offene Tür in den Küchenbereich. Ein weiterer Angriffstrupp betrat den Gastraum und suchte hier und im ersten Obergeschoss nach der vermissten Person. Die Einsatzkräfte öffneten die Haupteingangstür zum Gastraum mit der Motor-



Abgehängte Zwischendecke nach dem Brand.

säge, um dann auch dort mit der Brandbekämpfung beginnen zu können.

Die Ausleuchtung der Einsatzstelle mit der Ausrüstung des LF 8/6 und eines GW-L koordinierte ein nachrückender Gruppenführer. Bei den Aufbauarbeiten verletzte sich ein Kamerad. Dieser musste vorsorglich mit dem Rettungswagen in das Klinikum der Stadt Hanau gebracht werden. Parallel zum Aufbau der Beleuchtung setzte die Feuerwehr drei Überdrucklüfter an den Türen ein. Die Besatzung der Drehleiter aus Nidderau-Windecken kontrollierte die direkt über dem Gastraum liegende Terrasse, die zur Wohnung gehörte, sowie den Dachbereich. Sie musste wegen einer direkt über das Gebäude verlaufenden 380-kV-Leitung dabei Vorsicht walten lassen.

Vermisster in Sicherheit

Schließlich erreichte ein Mitarbeiter der Gaststätte die vermisste Person telefonisch. Diese hielt sich nicht im Gebäude auf und war in Sicherheit. Noch während die außerhalb der Küche befindlichen Gasflaschen geschlossen wurden, erfolgte die Meldung „Feuer aus“. Aufgrund der Brandintensität in der Küche und im Verteilerkasten der Elektroverteilung schaltete eine Elektrofachkraft das Gebäude stromlos.

Die Besatzung der Drehleiter kontrollierte die Ableitungsrohre der Dunstabzugshaube, konnte jedoch keine Brandausbreitung feststellen – auch nicht in der Spiel-

halle, nachdem der Betreiber einen deutlichen Brandgeruch gemeldet hatte. Mit Hilfe einer Teleskopleiter öffneten Einsatzkräfte teilweise die abgehängte Decke und kontrollierten mit der Wärmebildkamera den Zwischenraum. Doch auch hier war kein Brand festzustellen. Nachdem der Firmenbesitzer der Garten- und Landschaftsbaufirma eine Verrauchung des Sozialtraktes und der angrenzenden Werkstatt gemeldet hatte, belüftete die Feuerwehr den betroffenen Gebäudeteil. Die Rauchausbreitung war auf mehrere, nicht verschlossene Brandabschottungen zurückzuführen.

Nach und nach konnten die Einsatzkräfte herausgelöst werden. Bei den folgenden Aufräumarbeiten kontrollierte ein Trupp unter Pressluftatmern erneut den

vom Brand betroffenen Bereich.

Nach Abschluss aller Belüftungsmaßnahmen und Rücksprache mit der Polizei wurde die Einsatzstelle an den Hauseigentümer übergeben. Die Wohnung im ersten Obergeschoss war nicht mehr bewohnbar, und eine Sicherung des Gebäudes sollte erfolgen.

Bei einer Brandnachschauf am 30. März 2016, 02:00 Uhr, mussten kleine Brandnester in einem Schrank abgelöscht werden. Danach war der Einsatz abgeschlossen.

Im Einsatz waren vier Hohlstrahlrohre, drei Wärmebildkameras, drei Überdrucklüfter sowie zwölf Pressluftatmer. Die Zusammenarbeit aller drei Ortsteilfeuerwehren von Schöneck mit der Feuerwehr Nidderau-Windecken sowie mit Polizei und Rettungsdienst lief ruhig und kooperativ ab.

Alarmierte Kräfte

Freiwillige Feuerwehr Schöneck-Oberdorfelden, -Kilianstädten und -Büdesheim LF 8/6, GW-L, StLF, HLF, LF 10, LF 16/12
 Feuerwehr Nidderau-Windecken, DLK
 Polizei, zwei Streifenwagen und KDD JUH mit 1 RTW
 DRK mit 1 RTW und 1 NEF
 Brandschutzaufsichtsdienst KBM

TEXT: GREGOR KNAPP, STV. GBI FREIWILLIGE FEUERWEHR SCHÖNECK
 FOTOS: FREIWILLIGE FEUERWEHR SCHÖNECK



Die DLK-Besatzung kontrolliert den Abzugschacht der Dunstabzugshaube.



Gastraum mit starker Rußbeaufschlagung



Flur Richtung Küche vom Gastraum aus.

Ganz Hessen von heftigen Unwettern betroffen



Hofheim versinkt im Hagel

HOFHEIM

Am Freitagabend, dem 27. Mai 2016, gegen 19:00 Uhr ein heftiges Unwetter über Hofheim. In kürzester Zeit verwandelten sich Straßen in reißende Bäche. Zeitweise sah es durch den vielen Hagel so aus, als hätte es einen Wintereinbruch gegeben. Tiefgaragen, Ladengeschäfte und Keller standen in kürzester Zeit unter Wasser. Kurz nach 19:00 Uhr stand das Telefon in der Zentralen Leitstelle Main-Taunus nicht mehr still. Aus dem gesamten Stadtgebiet kamen Hilferufe an. Die Leitstelle alarmierte daraufhin alle Stadtteilwehren in Hofheim. Im Laufe des Abends erhöhte sich die Einsatzstellenzahl auf weit über 100. Da auch

die Nachbargemeinden Kriftel und Hattersheim von dem Unwetter betroffen waren, unterstützte die Feuerwehr Bad Soden mit zusätzlichem Gerät. Die Feuerwehr Kelkheim stellte zudem mit einem überörtlichen Löschzug den Brandschutz in Hofheim und Umgebung sicher. Zu den Einsatzschwerpunkten gehörten das Einkaufszentrum Chinoncenter und die Altstadt. Die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren waren bis Samstag früh um 06:00 Uhr im Einsatz, um alle Einsatzstellen zu erreichen. Insgesamt wurden in der Nacht von Freitag auf Samstag etwa 240 Einsätze gezählt. „Diese hohe Anzahl war eine große Herausforderung für uns“, sagte der Einsatzleiter und

zweite stellvertretende Stadtbrandinspektor von Hofheim, Frank Röttcher. Am Samstag, ab etwa 08:30 Uhr morgens, wurden erneut vereinzelte Einsatzstellen gemeldet, darunter wieder einige vollgelaufene Keller und Tiefgaragen – insgesamt gab es rund 20 Einsätze. Die Situation beruhigte sich dann in den Abendstunden. Der Deutsche Wetterdienst hatte für Samstag und Sonntagabend erneut Unwetterwarnungen herausgegeben. Glücklicherweise blieb Hofheim dieses Mal von der Unwetterfront verschont, sodass keine neuen Unwettereinsätze angefallen sind.

TEXT UND FOTOS: STADT HOFHEIM AM TAUNUS – FEUERWEHR

Unwetter in Seeheim-Jugenheim

SEEHEIM-JUGENHEIM

Ein Gewitter mit Starkregenfall in Seeheim-Jugenheim führte am späten Nachmittag des 8. Juni 2016 zum Einsatz der Ortsteilfeuerwehren Seeheim, Jugenheim und Stettbach.

Einsatzschwerpunkte waren das Stettbacher Tal und der Ortsteil Stettbach.

Im Stettbacher Tal trat an zwei Stellen der Stettbach über die Ufer. „Im Bereich eines dortigen Anwesens errichteten die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr eine Sandsacksperrung gegen die Fluten. In Stettbach musste sie ein Teilstück der Ortsdurchfahrt von angeschwemmten Steinen und Erde reinigen“, sagte Einsatzleiter und Gemeindebrandinspektor Stefan Katzer. Der gemeindliche Betriebshof unterstützte die Arbeit der Feuerwehr mit Bagger und Lkw.

Zudem kontrollierten und reinigten die Feuerwehren Einlaufrechen an den Bachläufen des Elsbaches, Stettbaches, Quattelbaches und Landbaches.

Während des Einsatzes war die Kreisstraße 144 zwischen Jugenheim und Stettbach voll geperrt.

Insgesamt waren rund 60 Kräfte der Feuerwehren im Einsatz.

TEXT UND FOTOS: KLAUS KRAFT, FEUERWEHR SEEHEIM-JUGENHEIM



Beihilfeabwicklung. Wir regeln das für Sie.

Wir sparen Ihnen Zeit und Geld!

Mein Verein mit dem besonderen Service

Wie? Indem wir Ihre kompletten Beihilfeangelegenheiten für Sie erledigen.

Und das ist nur einer von 7 Vorteilen, die Sie als Mitglied der Freien Arzt- und Medizinerkasse genießen.

Sie wollen mehr wissen? Fragen Sie uns. Wir sind gerne für Sie da.

FAMK –
Freie Arzt- und Medizinerkasse
Hansaallee 154
60320 Frankfurt am Main
Telefon 069 97466-0
Telefax 069 97466-130
info@famk.de
www.famk.de

famk
FREIE ARZT- UND MEDIZINERKASSE



Praxistaugliche und hochwertige Ausrüstung in Kombination mit kompetenter und serviceorientierter Beratung bietet rescue-tec.

Ihr regionaler Händler für

BIG
TEMPEST
TECHNOLOGY

Ladenverkauf

Hier finden Sie eine umfangreiche Auswahl an Markenartikeln, wie S-GARD, SEIZ, PAX, WATEX, HAIX, Bullard, Söhngen und vieles mehr.

Öffnungszeiten
Mo – Fr 7:00 – 16:00 Uhr

rescue-tec
... mein persönlicher Ausrüster

rescue-tec GmbH & Co. KG · Oberau 4–8
65594 Runkel · Tel.: +49 6482 6089-00
info@rescue-tec.de · www.rescue-tec.de

Tierische Einsätze

Auch in diesem Heft können wir wieder über rührende und zum Teil zum Schmunzeln bringende „Tierische Einsätze“ berichten, bei denen die Feuerwehren Dieburg und Alsfeld alle Tiere aus ihrer misslichen Lage befreien konnten.

Feuerwehr befreit Katzenbabys aus Telefonverteiler

ALSFELD

Vier Katzenbabys befreite die Feuerwehr der Stadt Alsfeld am Montagabend, dem 27. Juni 2016, in der Grünberger Straße. Der Katzennachwuchs hatte sich in einem Verteilerkasten für Telefonleitungen in Zuhause gesucht. „Möglicherweise wurden die Tiere sogar in dem Telefonverteiler geboren“, so ein Feuerwehrsprecher. Besorgte Passanten hörten die kleinen Katzen in dem Kasten miauen und alar-

mierten die Feuerwehr. Diese rückte mit einer Einsatzgruppe an, öffnete den Verteilerkasten und brachte die Katzenkinder in ein Tierheim. Die Katzenmutter konnten die Feuerwehrangehörigen nicht entdecken, trotz ausgiebiger Suche in der Umgebung. „Die Katzenbabys werden jetzt erst einmal im Tierheim großgezogen. Ihnen geht es den Umständen entsprechend gut“, so ein Feuerwehrsprecher.



Von der Taube, die eine Ente sein wollte

ALSFELD

Am Morgen des 9. Juli 2016 riefen Spaziergänger die Feuerwehr Alsfeld zu einem „Tierischen Einsatz“, um eine Taube vor dem Ertrinken zu retten. Das gefiederte Tier hatte sich in einem Algentepich des Erlenteichs so unglücklich verfangen, dass es zu Ertrinken drohte. Die Spaziergänger hörten die jämmerlichen Hilfeschreie des Vogels und alarmierten die Feuerwehr. Diese rückte umgehend mit einem Einsatzboot aus und rettete die Taube aus der misslichen Lage. Wie ein Feuerwehrsprecher informierte, war dazu lediglich ein beherzter Griff aus dem Boot nötig. Die Ursache für den Wassergang des beringten Vogels konnten sich die Einsatzkräfte nicht erklären. „Ob die Taube vielleicht eine Ente sein wollte?“, fragte sich Wehrführer Carsten Schmidt humorvoll. Nach der Rettungsaktion setzte die Feuerwehr die Taube vor einem Gebüsch aus, in das sich das Tier noch etwas benommen flüchtete.



TEXTE UND FOTOS: PHILIPP WEITZEL



Hund aus Eisentorgitter befreit

DIEBURG

Während des Festes eines gemeinnützigen Dieburger Vereines war am Sonntag, dem 3. Juli 2016, ein Hund zwischen die Gitter eines Eisentores gelangt und steckte dort fest. Die herbeigerufene Freiwillige Feuerwehr Dieburg versuchte mit Hilfe einer Spanischen Winde die Gitterstäbe auseinanderzudrücken. Hierzu verdrehte sie wiederholt eine Feuerwehrleine in Verbindung mit einer Feuerwehrraxt und einem Beil. Dieser äußerst geräuschlose Versuch misslang jedoch, da die Feuerwehrleine unter der enormen Belastung riss. Erst unter Zuhilfenahme des hydraulischen Spreizers des LF 16 konnten die Einsatzkräfte das aufgeregte Tier schließlich befreien. Überglücklich nahm die Besitzerin den unversehrten Hund in Empfang. Die Freiwillige Feuerwehr war mit zwei Fahrzeugen und elf Einsatzkräften vor Ort.

TEXT UND FOTO: JOHANNES WEIß

Gasdämpfe explodieren in einem Straßencafé

Vier Verletzte und hoher Sachschaden

FRANKFURT

Am 27. Juni 2016 kam es gegen 16:15 Uhr in einem Nebenraum eines Straßencafés auf der Berger Straße im Nordend zu einer Explosion, durch die die Gaststätte erheblich beschädigt und vier Menschen zum Teil schwer verletzt wurden. Nach Stand der Ermittlungen geht die Polizei von einem Unfall aus. Eine Angestellte hatte mit einem Spray einen Kühlschrank in einem kleinen Nebenraum des Cafés gereinigt, wobei sich Gasdämpfe entwickelt und entzündet hatten. Durch die Druckwelle wurden unter anderem Wandteile im Gastraum beschädigt sowie sämtliche Fenster der Außenfassade zerstört. Da zunächst nicht ausgeschlossen werden konnte, dass aus einer möglicherweise undichten Gasleitung ausgetretenes Gas die Verpuffung verursacht haben könnte, räumte die Feuerwehr das betroffene Gebäude umgehend und sperrte die Gaszufuhr vom Energieversorger ab. Glücklicherweise hatte sich durch die Verpuffung kein Folgebrand entwickelt, so dass sich die Arbeiten von Feuerwehr und Rettungsdienst, welche jeweils mit einem Großaufgebot zur Einsatzstelle ausgerückt waren, auf die rettungsdienstliche Versorgung der verletzten Personen und auf die Absicherung der Einsatzstelle beschränken konn-



Die Druckwelle der Explosion zerstörte auch die Fenster der Außenfassade.

ten. Die genauen Umstände, die zur Entzündung des Gas-Luftgemisches geführt hatten, sind noch unklar.

TEXT: RAINER HEISTERKAMP, FEUERWEHR FRANKFURT

FOTO: HOLGER CHOBOTSKY, FEUERWEHR FRANKFURT

Freiwillige Feuerwehr Gemünden



Nach der Verleihung versammelte sich die gesamte Freiwillige Feuerwehr Gemünden zu einem Foto mit Innenminister Peter Beuth.

Der Hessische Innenminister Peter Beuth hat die Freiwillige Feuerwehr Gemünden zu Hessens „Feuerwehr des Monats Juni 2016“ gekürt. Die Brandschützer aus dem Ortsteil von Weilrod erhielten die Ehrung für ihre erfolgreichen Werbeaktionen zur Mitgliedergewinnung sowie ihr vielfältiges Engagement in der Nachwuchsarbeit.

„Die Freiwillige Feuerwehr Gemünden hat es geschafft, in einem Ort mit rund 500 Einwohnerinnen und Einwohnern beachtliche 36 Personen für ihre Einsatzabteilung zu gewinnen. Das Besondere: Die Abteilung besteht zu einem Drittel aus Frauen. Zudem weist die Feuerwehr einen sehr hohen Ausbildungsstand auf. Zehn Personen haben die Zugführerausbildung und drei weitere die Gruppenführerausbildung. Hinzu kommen 25 ausgebildete Atemschutzgeräteträger. Mit diesem großartigen ehrenamtlichen Engagement ist Gemündens Feuerwehr beispielgebend für viele Feuerwehren in ganz Hessen“, so Innenminister Peter Beuth.

Jugend gewinnen

Die Feuerwehr Gemünden ist eine von 13 Gemeindefeuerwehren der Gemeinde Weilrod mit durchschnittlich 27 Einsätzen im Jahr. Neben der Einsatzabteilung gehören sieben Jugendliche der Ju-

gendfeuerwehr an. 16 Mitglieder zählt die Kinderfeuerwehr. Zuletzt konnten die ehrenamtlichen Brandschützer durch gute Jugend- und Kinderarbeit weitere Nachwuchskräfte gewinnen. Die strategische Ausrichtung der Brandschützer in Gemünden ist klar: Kinder und Jugendliche für ein wichtiges Ehrenamt begeistern und aktiv einbinden, um die Einsatzfähigkeit auch in den nächsten Jahrzehnten zu sichern. Das ist kein Selbstläufer in digitalen Zeiten. Zu den Aktivitäten der Gemündener mit Kindern zählte zuletzt zum Beispiel das Brandschützerziehungsprojekt in der örtlichen Grundschule, aus dem im Jahr 2013 die Kinderfeuerwehr „Löschtiger“ hervorging.

Großübung

Die Erfolge sind Ergebnis einer vielseitigen Jugendarbeit, die sich neben den wöchentlichen Übungsabenden auf Ortsteilebene auch aus Veranstaltungen der Gemeinde- und Kreisjugendfeuerwehr zusammensetzt. Die Gemünder Jugendwarte haben zum Beispiel vor Kurzem federführend eine Großübung für die Jugendfeuerwehren in ganz Weilrod erarbeitet und durchgeführt. Auch ein gutes Zeichen für die Arbeit in Gemünden: Es kommen auch Kinder und Jugendliche aus anderen Ortsteilen gerne zur Gemündener Jugendfeuerwehr.



satzstärke halten und ist demnach einsatzbereit“, sagte der stellvertretende Wehrführer Carsten Jäger. In der heutigen Zeit sei das beachtlich. Denn in vielen Kommunen wäre dies leider nicht mehr möglich, und es müssten oft mehrere Stadt- bzw. Gemeindeteilfeuerwehren tagsüber zusammen ausrücken. In ländlichen Regionen müsse die Einsatzbereitschaft vereinzelt auch städte- bzw. gemeindeübergreifend sichergestellt werden. Die Sicherstellung der Tageseinsatzstärke verdankt die Feuerwehr aber auch ihrem nahezu beispiellos hohen Anteil an Frauen und dem erfolgreichen Werben von Quereinsteigern in den letzten Jahren.

Das alles funktioniert auch dank der tatkräftigen Unterstützung des Fördervereins, der allen Abteilungen der Gemündener Feuerwehr, ob durch Manpower oder finanziell, zur Seite steht und somit ebenfalls einen wichtigen Teil zur Entwicklung der Feuerwehr beiträgt.

Bürgermeister Axel Bangert ist besonders stolz auf seine Gemündener Feuerwehr. Er war dort nämlich ehemals Wehrführer. Auch Landrat Ulrich Krebs und Kreisbrandinspektor Carsten Lauer gratulierten den Gemündener Kameradinnen und Kameraden zu ihrer Auszeichnung.

TEXT: HMDIS
FOTOS: VEREINSARCHIV FREIWILLIGE FEUERWEHR GEMÜNDEN

Tageseinsatzstärke gesichert

Die Tageseinsatzstärke zu sichern ist eines der zentralen Probleme vieler hessischer Feuerwehren. Auch in Gemünden im Hochtaunuskreis arbeiten viele Feuerwehrangehörige außerhalb ihres Wohnortes, meistens im Rhein-Main-Gebiet. „Durch wechselnde Arbeitszeiten der Aktiven und eine gute Personalplanung kann die Feuerwehr Gemünden trotzdem ihre Tagesein-

Machen Sie mit!

Wer wird „Feuerwehr des Monats“?

Weitere Informationen:
<https://innen.hessen.de/sicherheit/feuerwehr/ehrenamt/feuerwehr-des-monats>



Freiwillige Feuerwehr Seligenstadt



Staatssekretär Werner Koch bei der Übergabe der Auszeichnung „Feuerwehr des Monats“ mit dem stellvertretenden Wehrführer Stefan Neubauer (li.), der ersten Stadträtin der Stadt Seligenstadt Claudia Bicherl (Mitte) sowie Mitgliedern der Feuerwehr und Jugendfeuerwehr

Der Staatssekretär im Hessischen Innenministerium, Werner Koch, hat die Freiwillige Feuerwehr Seligenstadt als Hessens „Feuerwehr des Monats Juli 2016“ ausgezeichnet. Die Brandschützer erhielten die Ehrung für ihre erfolgreiche Eigeninitiative zur Mitgliedergewinnung sowie ihr vielfältiges Engagement in der Nachwuchsarbeit.

„Die Freiwillige Feuerwehr Seligenstadt hat mit einem ausgearbeiteten Mitgliederwerbekonzept unter dem Slogan ‚Team-F – Hier kannst du was erleben!‘ erfolgreich neue Mitglieder geworben. Die Kampagne wirkt authentisch, macht neugierig und weckt Interesse“, sagte der Staatssekretär. Mit verschiedenen Aktionen, wie Plakaten, Infoständen oder Patenschaften für Neumitglieder konnte die Feuerwehr die Zahl der aktiven Mitglieder in den Jahren 2013 bis 2016 von 52 auf 61 steigern. Dabei sollte die Kampagne nicht an das schlechte Gewissen der Menschen appellieren. Geworben wird offensiv mit Slogans wie „Coole Jungs für heiße Momente“ mit drei Seligenstädter Feuerwehrmännern oder einer Seligenstädter Feuerwehrfrau, die klar macht: „Bei der Feuerwehr hast du die Männer im Griff“.

Eine wichtige Säule war die direkte Ansprache der Seligenstädterinnen und Seligenstädter. Dies in erster Linie durch:

- Infostände auf dem Wochenmarkt oder vor Supermärkten, um möglichst viele Personen zu erreichen,
- Öffentliche Übungsabende mit aktiver Beteiligung von Interessierten,
- vorher angekündigte Übungen und Präsentationen in verschiedenen Wohngebieten,



- den Einsatz von Flyern, Aufstellern und Fahrzeugaufklebern und
- das Tragen einheitlicher T-Shirts.

Zum großen 125-jährigen Jubiläumsfest im Jahr 2014 hatte die Feuerwehr das erste Großflächenplakat am Feuerwehrhaus angebracht. Das Motiv sorgte für Begeisterung. Die Kampagne ging weiter mit einem großen Techniktag rund um das Feuerwehrhaus, bei der die Team-F Kampagne zum ersten Mal präsentiert wurde. Es folgten Aktionen wie eine historische Großübung, ein Stand auf dem Seligenstädter Wochenmarkt, ein Sommerfest und viele weitere kleinere und größere Aktionen, die das Thema Feuerwehr im Gespräch hielten. An Weihnachten wurden 10.000 Weihnachtsgrußkarten im Stadtgebiet verteilt, mit denen zu einem Infoabend eingeladen wurde. Auch eine eigene Kampagnen-Website unter



teamf.feuerwehr-seligenstadt.de gibt es. Insgesamt sechs Quereinsteiger haben seit Beginn der Kampagne den Weg in die Einsatzabteilung der Seligenstädter Feuerwehr gefunden, darunter zwei Frauen.

Die Freiwillige Feuerwehr Seligenstadt hat sich dem Thema Mitgliederwerbung konsequent, gründlich und fundiert gewidmet. Ergebnis ist ein attraktives und auf die örtlichen Bedürfnisse zugeschnittenes Werbekonzept. Diese aufwendige Aktion der Freiwilligen Feuerwehr Seligenstadt ist beispielgebend und liefert wertvolle Impulse an andere Feuerwehren in Hessen, wie sie erfolgreich neue Mitglieder gewinnen können“, lobte Staatssekretär Werner Koch bei der Veranstaltung.

„Jetzt heißt es am Ball bleiben. Dies kann nur erfolgen mit engagierten Feuerwehrleuten und einem finanziellen Rückhalt des Feuerwehrvereins, der die Mittel für Team-F zur Verfügung gestellt hat“, betonte Wehrführer Tobias Herr.

TEXT: HMDIS

FOTOS: FREIWILLIGE FEUERWEHR SELIGENSTADT, CLEMENS HIRSCHFELD, MICHAEL DIPPEL, C. OLAF ADICKES, MISCHA BUSCHMANN

TEAMWORK	ENGAGEMENT	ACTION	MUT
TOLERANZ	EHRENAMT	ADRENALIN	MENSCHLICHKEIT
TATKRAFT	EHRGEIZ	ABWECHSELUNG	MOTIVATION

TEAM F
FEUERWEHR

Machen Sie mit!

Wer wird „Feuerwehr des Monats“?

Weitere Informationen:

<https://innen.hessen.de/sicherheit/feuerwehr/ehrenamt/feuerwehr-des-monats>



In besonderer Mission: Hydro-Girl und Captain Firefighter!



Unkonventionelle Imagekampagne der Hessischen Jugendfeuerwehr

KASSEL

Die hessischen Jugendfeuerwehren klagen vielerorts über Mitgliedermangel. Deshalb hat sich die Hessische Jugendfeuerwehr zusammen mit der Kommunikationsberatung Mandelkern Marketing & Kommunikation GmbH einen ganz neuen – und auf den ersten Blick ziemlich unkonventionellen – Weg ausgedacht, um etwas gegen den erkennbaren Negativtrend zu tun. Erste Eindrücke der Kampagne gab es bereits im Januar-Heft des FLORIAN Hessen.

Die jugendgemäße Imagekampagne wirbt mit ihren Comichelden Hydro-Girl und Captain Firefighter, will bewusst und gezielt nach „außen“ wirken und somit die Aufmerksamkeit der Zielgruppe erreichen. Dabei soll gleichzeitig das Image der Jugendfeuerwehren in Hessen „aufgepeppt“ und jugendgerecht kommuniziert werden. Nach dem „Kick-off“ im Frühjahr liegen nun erste Erfahrungen vor, die belegen, dass die Konzeption der Kampagne offenbar stimmt und angenommen wird.

Als Feuerwehrosuperhelden stehen die im Comicstil kreierten Superhelden Hydro-Girl und Captain Firefighter für Werte wie Kameradschaft, Zusammenhalt, Vertrauen und Teamgeist – genau wie dies die Jugendfeuerwehren und Feuerwehren verkörpern. Damit sind sie die modernen Botschafter, die diese Werte nach außen tragen.

Comic-Superhelden sind Trend

Die Macher der Kampagne sind sich dabei sicher, dass die Comic-Superhelden bei Jugendlichen im Augenblick voll im Trend liegen, was auch verschiedene Kinoformate belegen. Dieser Trend wird bewusst aufgegriffen, um die Aufmerksamkeit von „externen“ Jugendlichen auf die Hessische Jugendfeuerwehr zu lenken. Die Kernbotschaft der Kampagne „1+1=2 – Eine gute Connection“ kommuniziert genau das, was Hydro-Girl und Captain Firefighter tagein und tagaus erleben: Alleine ist man zwar stark, gemeinsam aber noch stärker! Dies trifft vor allem auch dann zu, wenn man selbst keine Superheldin oder kein Superheld ist. Ganz klar: Die idealisierten Superhelden brauchen Helferinnen und Helfer, und alle sollen sich angesprochen fühlen, wenn es um das Mitmachen bei den Jugendfeuerwehren geht.

Mitmachkampagne

Auch versteht sich die „Jugendfeuerwehr-Werbeoffensive“ als eine Mitmach-Kampagne, die auf das breite Engagement der Jugendwartinnen und Jugendwarte, der Gruppenbetreuerinnen und -betreuer und der Gruppenleiterinnen und -leiter setzt.

Denn gerade dieser Personenkreis weiß ziemlich genau, wie die Jugendlichen ticken. Um sie zu Botschafterinnen und Botschaftern zu machen, müssen sie allerdings über die Kampagne aufgeklärt werden. Deshalb werden hessenweit sogenannte Roadshows organisiert. Gemeinsam mit den Kreis- und Stadtjugendfeuerwehrverbänden sowie ihren Jugendwartinnen und Jugendwarten werden dabei auch neue Ideen rund um die Imagekampagne erarbeitet. Bei der Diskussion an den Thementischen geht es unter anderem um Fragen wie: Wie halte ich die Jugendlichen bei der Jugendfeuerwehr? Wie nutze ich die Kampagnenmittel? Wie kann ich mit Hilfe von YouTube die Aufmerksamkeit auf die Jugendfeuerwehren lenken? Dabei berichten die ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer von ihren Erfahrungen, tauschen sich aus und erschließen neue kreative Wege, um noch mehr Jugendliche in die hessischen Jugendfeuerwehren zu bewegen.

Internetseite begleitet

Ein weiterer Meilenstein der Kampagne war die vor Kurzem online-gestellte Website www.deinejugendfeuerwehr.de durch den Hessischen Innenminister Peter Beuth, dessen Ministerium die Kampagne mit

360.000 Euro finanziert. Die Homepage entspricht dem Erscheinungsbild eines Comic-Hefts und erleichtert zudem den Umgang mit den einzelnen Unterseiten. Hier erfährt man alles über die Jugendfeuerwehr und auch über die Kampagne. Mit Hilfe einer Suchfunktion können junge Interessierte auch die Jugendfeuerwehren in ihrer Umgebung finden – oder im Webshop coole Werbeartikel mit Captain Firefighter und

Hydro-Girl erwerben. Zum Kampagnenkonzept gehören zudem drei Messestände mit den dazugehörigen Materialien. Aber auch über einen Instagram- und einen YouTube-Kanal verfügt die JF-Kampagne, die zudem mit einer „Bring-A-Friend“-Aktion wirbt. Getreu dem Motto „Auf Augenhöhe begegnen“ sollen unsere besten Werbeträger – nämlich unsere jungen Mitglieder – angespornt werden, neue Mitglieder zum ak-

tiven Mitmachen bei den Jugendfeuerwehren zu begeistern.

Kurzum: Hydro-Girl und Captain Firefighter wollen die Jugendlichen genau dort erreichen, wo sie sich aufhalten – also in der digitalen Welt wie auch im echten Leben!

TEXT UND GRAFIK: LFV, HJF

Die Hessische Feuerwehrstiftung hat ein Logo

Entwurf von Florian Grün überzeugte



KORBACH

Im Rahmen des Empfangs anlässlich der Verbandsversammlung des LFV Hessen am 29. April 2016 in Korbach präsentierte die Hessische Feuerwehrstiftung ihr neues Logo. Entworfen hat es der Feuerwehrkamerad Florian Grün aus Hasselroth (Main-Kinzig-Kreis), der seinen Logovorschlag bei dem Empfang gemeinsam mit dem Stiftungsvorsitzenden Dr. Christoph Weltecke vorstellte.

Der Stiftungsvorstand suchte für die Stiftung ein Logo mit hohem Wiedererkennungswert, das ihr ein unverwechselbares Gesicht gibt. Er schrieb daher im April 2015 einen öffentlichen Ideenwettbewerb aus, in dem er Vorschläge für ein Logo für die Hessische Feuerwehrstiftung suchte. Für den Gewinn des Wettbewerbs war ein Preisgeld vorgesehen. Die Logoentwürfe konnten entweder eine Wortmarke oder eine Kombination aus Wort- und Bildmarke sein. Sie sollten prägnant und einprägsam und mit dem aktuellen Logo des LFV Hessen kombiniert sein.

Bis zum Einsendeschluss am 1. September 2015 wurden insgesamt 24 Vorschläge eingereicht. Diese sichten der Vorstand und das Kuratorium der Stiftung im November 2015 und legten die ersten drei Plätze fest. Zwischenzeitlich war es gelungen, Lotto Hessen als Partner für den Logowettbewerb zu gewinnen. Dank dieser Unterstützung konnten die Präsentation des Siegerentwurfs in einem angemessenen Rahmen vorgenommen und die Preisgelder für die Wettbewerbsteilnehmer erhöht werden. So erhielt der Gewinner 1.000 Euro, Platz zwei 500 und Platz drei 250 Euro.

Der Vorstand der Hessischen Feuerwehrstiftung freut sich über den erfolgreichen Abschluss des Logowettbewerbs und hofft, dass das neue Logo der Stiftung zukünftig ein unverwechselbares Gesicht geben wird.

TEXT UND FOTOS: LFV



Dr. Christoph Weltecke überreicht Florian Grün die Siegerurkunde



Der Stiftungsvorstand freut sich über das neue Logo (v. l.): Torsten Hertel, Stefan Cornel, Ralph Stühling, Paul-Heinz Eckhardt, Wolfgang Reinhardt, Dr. Christoph Weltecke, Harald Popp, Norbert Fischer, Jochen Strack.

Einbruch ins Feuerwehrhaus

Rettungsgerät der Feuerwehr für Verbrechen gestohlen

ROMROD/GROSS-EICHEN

Einen Geldautomaten wollten Diebe in der Nacht zum Dienstag, dem 5. April 2016, im Mücker Ortsteil Groß-Eichen knacken. Für ihr Vorhaben in der Filiale der Volksbank Mittelhessen setzten die Langfinger schwe-res Gerät ein, welches sie zuvor aus dem Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr in Romrod gestohlen hatten. Es handelte sich laut Polizeiangaben um hydraulisches Rettungsgerät, das die Feuerwehr für die Unfallrettung einsetzt. Damit versuchten die Täter den Geldautomaten im knapp 20 Kilometer entfernten Groß-Eichen aufzubrechen, scheiterten aber. „Offensichtlich waren die Täter durch den ausgelösten Alarm aufgeschreckt worden und hatten den Versuch, an das Bargeld zu gelangen, erfolglos abgebrochen“, so ein Polizeisprecher. Neben dem Geldautomaten fand man einen einsatzbereiten Hydraulikspreizer.

Die Polizei rückte nach Auslösung des Einbruchmeldealarms sofort mit Funkstreifen zu dem Tatort aus. Dabei fiel den Beamten



Von hier stahlen die Diebe den Spreizer

ein verdächtiger silberner Mercedes mit Schweizer Kennzeichen auf. Nach Einleitung einer Funkfahndung stellten Einsatzkräfte der Polizeiabteilung Bad Hersfeld wenige Minuten später das Fahrzeug auf der BAB 5 fest. Sie verfolgten es bei hoher Geschwindigkeit über das Kirchheimer Dreieck. Auf der BAB 4 konnte an der Abfahrt Friedewald der Fahrer des silbernen Mercedes angehalten und mit der Tat in Verbindung gebracht werden. „Der alleine im Fahrzeug angetroffene, tatver-

dächtige Fahrer war bereits einschlägig in Erscheinung getreten und auch weitere vorgefundene Spuren und Gegenstände im Fahrzeug sprechen für einen Tatzusammenhang“, informierte die Polizei. Sie nahm den Verdächtigen vorläufig fest und stellte das Fahrzeug für weitere Überprüfungen sicher. Die Kriminalpolizeien in Alsfeld und Bad Hersfeld leiteten weitere Ermittlungen ein. Im Laufe des Mittwochvormittags untersuchten sie das Gerätehaus der Feuerwehr in Romrod sowie die Bankfiliale in Groß-Eichen auf Spuren.

In der gleichen Nacht brachen Unbekannte auch in das Feuerwehrgerätehaus im Mücker Ortsteil Atzenhain ein und entwendeten unter anderem ein Halligan-Rettungstool. Die Diebe brachen ein Rolltor des Feuerwehrhauses auf und entnahmen das Gerät von einem Tragkraftspritzenfahrzeug. Zudem brachen sie zahlreiche Schränke auf und stahlen Bargeld.

TEXT UND FOTOS: PHILIPP WEITZEL



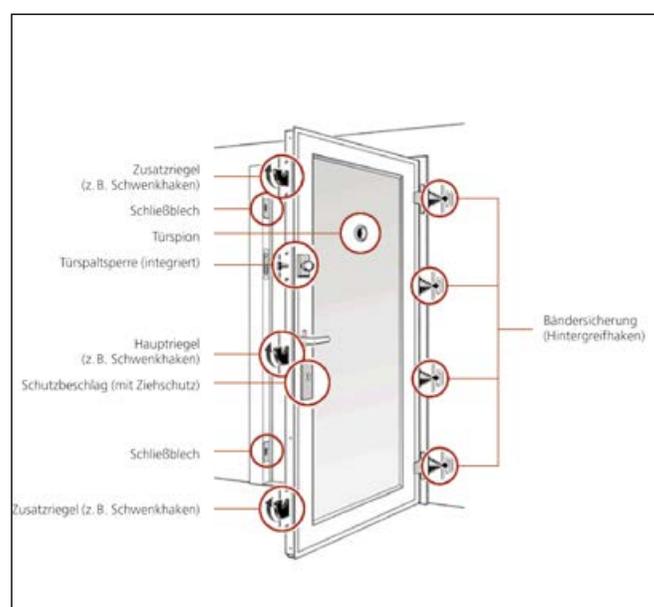
Mit Rettungsschere, Spreizer, Pedalschneider und Halligan-Rettungstool versuchten die Diebe den Geldautomaten zu knacken.



Die Kriminalpolizei am Tatort.

Wie sichert man Feuerwehrrhäuser?

Hydraulikspreizer als Einbruchswerkzeug



Merkmale einer einbruchhemmenden Tür nach DIN EN 1627-1630



Einbruchhemmendes Fenster nach DIN EN 1627-1630 mit einbruchshemmender Verriegelung und Verglasung

WIESBADEN

Auch Feuerwehrrhäuser können Ziel von Dieben sein. Dabei sind nicht immer Wertgegenstände im Feuerwehrrhaus selbst gefragt. Täter verwendeten in jüngster Vergangenheit Hydraulikspreizer als Einbruchswerkzeug – wie im vorangestellten Artikel. Wie aber kann man ein Feuerwehrrhaus möglichst gut sichern, ohne die besonderen Bedürfnisse bei einem Einsatz zu vernachlässigen? Diesem Problem widmet sich ein Beitrag von Michael Dormann, Spezialist für Sicherheitstechnik im Hessischen Landeskriminalamt.

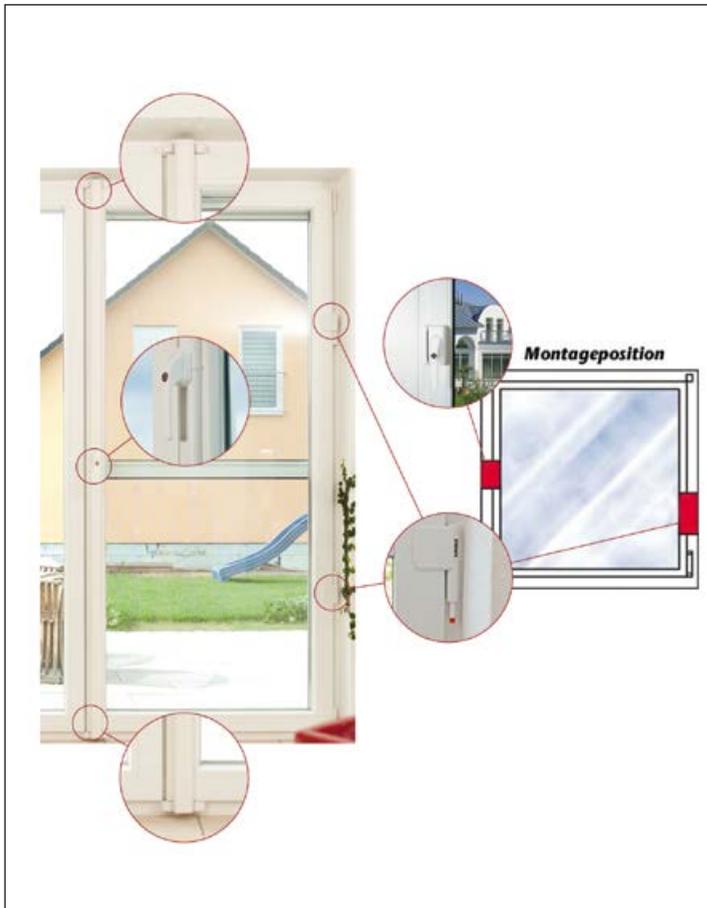
Seit einigen Jahren kommt es vermehrt zu Angriffen auf Geldausgabeautomaten (Geldautomaten) von Banken. Um an das Geld zu gelangen, welches sich in Kassetten im Automaten befindet, wenden die Täter drei (physische) Tatbegehungsweisen an:

Am seltensten kommt es vor, dass die Täter den gesamten Geldautomaten entfernen. Hierbei wird in der Regel ein Stahlseil oder Ähnliches um den Geldautomaten gelegt. Danach reißen sie ihn mit einem, sich vor der Bank befindlichen, Zugfahrzeug,

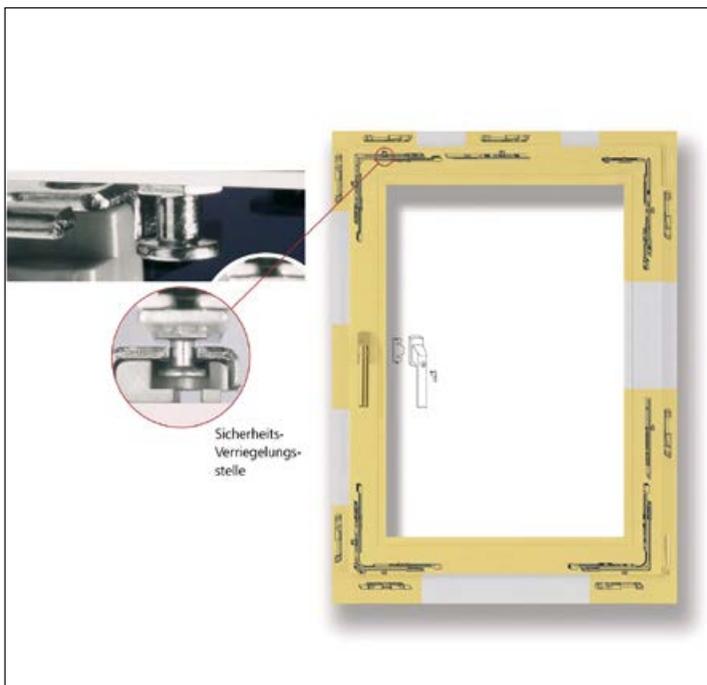
z. B. einem kleinen Lkw, aus der Verankerung. Anschließend wird der Geldautomat komplett abtransportiert und erst später geöffnet.

Eine weitere Tatbegehungsweise ist das Sprengen von Geldautomaten. Hierbei wird in eine Öffnung des Automaten so lange Gas eingeleitet, bis ein zündfähiges Gas-Sauerstoff-Gemisch entsteht. Anschließend zünden die Täter dieses zur Öffnung des Automaten. Die in Hessen im vergangenen Jahr am häufigsten vorgekommene Tatbegehungsweise ist das mechanische Öffnen des Geldautomaten. Hierbei werden unter anderem Werkzeuge wie Trennschleifer, Schweißgeräte und Bohrer eingesetzt.

In jüngster Zeit wurde in Bayern, Baden-Württemberg und Hessen ein feuerwehrtechnisches Gerät eingesetzt: das hydraulische Rettungsgerät, der Spreizer. Er gehört bei Feuerwehrfahrzeugen zur technischen Hilfeleistung zur Normbelastung. Mit diesen Geräten können an der Spitze Kräfte von über 80 kN aufgebracht werden – genau das richtige Werkzeug, um auch Geldautomaten zu öffnen. Aber wie kommen potenzielle Täter an einen Spreizer heran? Sie entwenden die benötigten Werkzeuge bei der Feuerwehr.



Nachrüstung Fenster nach DIN 18104, Teil 1
mit aufschraubbaren Nachrüstsicherungen



Nachrüstung Fenster nach DIN 18104, Teil 2
mit Pilzkopfverriegelung

Täter haben es leicht

Feuerwehnhäuser verfügen in der Regel über keine besonderen sicherungstechnischen Schutzmaßnahmen gegen Einbrüche. Sie stellen daher für potenzielle Täter eine einfache Tat Gelegenheit dar. Einfachste Fensterzuhaltungen in Form von sogenannten Rollzapfen öffnen geübte Täter mit einem großen Schraubendreher in fünf bis zehn Sekunden lautlos. Weiterhin sind in Feuerwehnhäusern oftmals normale Stahlblechtüren oder Brandschutztüren verbaut. Auch diese lassen sich mit einfachsten Hebelwerkzeugen in kürzester Zeit gewaltsam öffnen. Da bei der Feuerwehr der Faktor Zeit eine sehr große Rolle spielt, ist das feuerwehrtechnische Gerät auf den Fahrzeugen nicht verschlossen und somit auch nicht gegen die schnelle Wegnahme gesichert. Und neben dem feuerwehrtechnischen Gerät gibt es oftmals in Feuerwehnhäusern auch noch Bargeld (Vereinskasse) und Wertgegenstände, die für potenzielle Täter von Interesse sind.

Wie kann man sich schützen?

Es gibt durchaus Möglichkeiten, sich vor den genannten negativen Szenarien zu schützen.

Für die Sicherung von Feuerwehnhäusern eignet sich das Herstellen eines soliden mechanischen Grundschutzes. Dies bedeutet, dass alle Öffnungen des Gebäudes, das sind beispielsweise Fenster, Türen und Lichtschächte, mechanisch gesichert werden müssen. Hierzu gibt es verschiedene Möglichkeiten:

1. Es können geprüfte und zertifizierte, einbruchhemmende Elemente eingebaut werden. Insbesondere wenn Feuerwehnhäuser saniert oder neu gebaut werden, ist es ratsam, Fenster, Außentüren und Tore als einbruchhemmende Elemente zu beschaffen. In diesen ist der entsprechende Einbruchschutz schon integriert, und sie lassen sich wie konventionelle Elemente bedienen. Das bedeutet, beim Öffnen und Schließen des Fensters sind keine gesonderten Bedienschritte notwendig.

Beim Kauf von einbruchhemmenden Fenster- und Türelementen sollte darauf geachtet werden, dass diese nach der DIN EN 1627-1630 geprüft und zertifiziert wurden und mindestens die Anforderungen der Widerstandsklasse (RC) 2 erfüllen. Einbruchhemmende Tore sollten mindestens der Widerstandsklasse 2 nach DIN V ENV 1627-1630 entsprechen.

2. Weiter besteht die Möglichkeit, bestehende Fenster und Türen mit zusätzlichen Nachrüstsicherungen zu versehen. Hierbei handelt es sich um Zusatzsicherungen, die auf das Fenster bzw. die Tür aufgeschraubt werden. Tore, insbesondere jene mit elektrisch betriebenem Torantrieb, sind nur schwer sicherungstechnisch nachzurüsten.

Diese zusätzlichen Nachrüstsicherungen sollten immer durch einen entsprechend ausgebildeten Fachbetrieb montiert werden und nach DIN 18104, Teil 1, zertifiziert sein. Nur hierdurch wird gewährleistet, dass diese zusätzlichen Elemente den hohen Kräften, welche bei einem Aufbruchversuch entstehen,

standhalten. Bei dieser Art der Nachrüstung kann es allerdings bauartbedingt notwendig sein, dass beim Öffnen und Schließen von Türen und Fenstern zusätzliche Bedienvorgänge an den Elementen notwendig werden.

- Die meisten Fenster können durch den Austausch des vorhandenen Rollzapfenbeschlags gegen eine rundumlaufende Pilzkopfverriegelung nachgerüstet werden. Zusätzlich sollte bei dieser Art der Nachrüstung auch der vorhandene Fenstergriff gegen einen abschließbaren Griff, mit einem minimalen Drehmoment von 200 Nm, gegen Abdrehen und Abreißen ersetzt werden.

Auch solche Nachrüstelemente sollten Fachleute montieren, weil nur das den vollumfänglichen Schutz gewährleistet. Ferner ist es wichtig, dass eine Zertifizierung nach DIN 18104, Teil 2, für diese Elemente besteht.

Die mechanischen Sicherungseinrichtungen hindern Täter möglichst lange am Betreten des Objekts und sie bleiben draußen „vor der Tür“. So unterliegen sie ständig der Gefahr, durch Nachbarn und Passanten entdeckt zu werden. Um die Sicherungseinrichtungen zu überwinden, haben sie einen höheren Arbeits- und Kraftaufwand, der in der Regel mehr Lärm macht.

Sind alle Öffnungen wie beschrieben gesichert, kann zusätzlich eine Einbruchmeldeanlage zur Überwachung des Feuerwehrhauses sinnvoll sein. Diese detektiert Täter frühzeitig, und es können entsprechende Interventionsmaßnahmen eingeleitet werden. Wichtig ist insbesondere, dass die Einbruchmeldeanlage den Alarm an eine hilfeleistende Stelle weitergibt.

Um eine bestimmungsgemäß funktionierende Anlage zu erhalten, die möglichst wenige Falschalarme verursacht, sollte nur professionelle Einbruchmeldetechnik durch ein Fachunternehmen verbaut werden. Die Einbruchmeldeanlage sollte mindestens dem Grad 3 nach DIN EN 0833, Teil 1 und 3, entsprechen.

Bei Feuerwehrhäusern, die nur durch einen besonders hohen Aufwand mechanisch zu sichern sind, ist es auch möglich, anschließend eine Einbruchmeldeanlage einzubauen.

Polizei berät gerne

Zur Erstellung eines individuellen Sicherungskonzeptes für ein Feuerwehrhaus stehen die polizeilichen Beratungsstellen der Polizei Hessen für eine kostenlose sowie produkt- und herstellerneutrale Beratung bereit. Während eines gemeinsamen Ortstermins können Schwachstellen ermittelt und individuelle Sicherungsvorschläge entwickelt werden. Die polizeilichen Beraterinnen und Berater geben bei Bedarf auch Adressenlisten von Fachfirmen für mechanische Sicherung sowie Überfall- und Einbruchmeldetechnik aus. Die Kontaktdaten der örtlich zuständigen Beratungsstelle gibt es im Internet unter www.polizei.hessen.de oder telefonisch beim Hessischen Landeskriminalamt unter der Nummer 0611/83-1309.

TEXT: MICHAEL DORMANN, HLKA

GRAFIKEN: WWW.K-EINBRUCH.DE

Enter the World of Fire Prevention

Die Weltleitmesse für Sicherheit und Brandschutz: security essen, 27. – 30. September 2016





Präsentation der Feuerwehren in den Medien



Erfolgreiches Kooperationsprojekt schafft beeindruckende Bilder

WIESBADEN

Ein Imagefilm, ein neues Logo, eine kurze, knackige Vorstellung der Ausbildungsinhalte und der Facetten des Berufs Feuerwehr, das ist ein Teil der Ergebnisse einer Kooperation zwischen der Berufsfeuerwehr Wiesbaden und der Hochschule RheinMain.

Sven Gerich, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Wiesbaden, formulierte bei der Präsentation das Ziel der Kooperation: „Wie die meisten Feuerwehren muss sich auch die Berufsfeuerwehr Wiesbaden aktiv um Personalgewinnung und Nachwuchs kümmern. Wer dabei auffallen und sich attraktiv präsentieren möchte, muss sich auch mal auf neue Wege begeben. Solch ein Weg war die Kooperation mit der Hochschule. Die Ergebnisse können sich sehen lassen, weil sie die Arbeit der Feuerwehr kurz, präzise und kreativ wiedergeben.“ Der Oberbürgermeister ist als Dezernent für die Berufsfeuerwehr zuständig und hatte selbst eine Rolle in einem Clip übernommen.

Die Partner

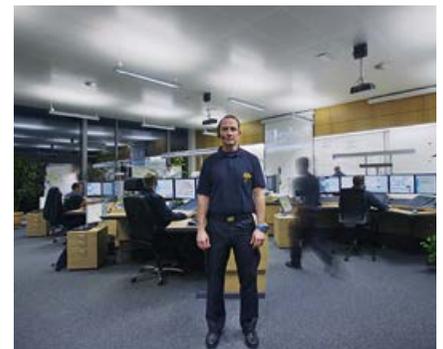
Die Zusammenarbeit kam auf Initiative der Berufsfeuerwehr zustande, die auf die

Hochschule zugegangen ist. Kooperationspartner wurde der Studiengang „Media: Conception & Production“ der Hochschule RheinMain. Und so startete im Wintersemester 2015/2016 ein umfangreiches Projekt zur Darstellung der Feuerwehr Wiesbaden in den Medien. Hierbei haben 37 Studierende des vierten Semesters – neben einem neuen Corporate Design mit Logo und Schriftzug – 17 Werbe- und Recruitmentvideos für die Feuerwehr Wiesbaden erstellt.

Der Weg

Aufgrund der straffen Zeitplanung lag der Schwerpunkt der Videoarbeiten bei den

Einheiten der Berufsfeuerwehr Wiesbaden. Die Projektarbeit lief in der sogenannten „Semesterwerkstatt für TV- und Medienformate“ von der Idee über ein Konzept bis hin zur detaillierten Ausarbeitung von Drehbüchern. An die eigentlichen Dreharbeiten schloss sich die Auswahl der Schnittbilder sowie die Video- und Audio-nachbearbeitung an. Für die Dreharbeiten begleiteten die Studierenden die Berufsfeuerwehr bei realen Einsätzen und Übungen in Wiesbaden und Umgebung. Dadurch entstanden spannende Bilder des Berufsalltags in verschiedensten Extremsituationen. So sind als Ergebnis schlagkräftige Filme mit kurzen Schnitten und modernen Darstellungstechniken ent-





... der Film entsteht



Alle am Projekt beteiligten versammelten sich am Ende der Präsentation im Wiesbadener Kurhaus.

standen. Dies trifft die anzusprechende Zielgruppe: kurze und prägnante Informationen mit aussagekräftigen Bildern.

Das Ergebnis

Der Imagefilm porträtiert die Berufsfeuerwehr Wiesbaden in verschiedenen Szenen ihrer facettenreichen Arbeit. „Es wurden fast alle Teile des Einsatzdienstes, mittlerer, gehobener und höherer Dienst, mit einbezogen. Da es sich um eine Projektarbeit der Studierenden handelte, die letztendlich durch die Professoren beurteilt

wurde, gab es bei den Bewertungen keinen Einfluss der Feuerwehr“, sagte der Leiter der Berufsfeuerwehr, Harald Müller. Neben den Filmen entstand auch ein neues „Corporate Design“. Darunter ein neues Logo, das künftig die Feuerwehr Wiesbaden repräsentiert. Die Studierenden hatten mehrere Vorschläge erarbeitet, die Bediensteten der Feuerwehr wählten ihren Favoriten. So stehen nun die Logovarianten für die Feuerwehr und für die Berufsfeuerwehr Wiesbaden zur Verfügung. Im Logo enthalten; die Wahrzeichen Wiesbadens: der Neroberg, die Marktkirche und der Übergang zur Stadt.

Weiterhin haben die kreativen Studierenden Präsentationsvorlagen und Plakate erarbeitet und Auftritte in den Social Media vorbereitet. Die Plakate und Logos möchte die Feuerwehr je nach Eignung in enger Absprache mit der Hochschule zur Personal- und Nachwuchsgewinnung nutzen. Auch eine kleine Anzahl von Werbeprodukten oder Kleidungsstücken soll, etwa beim Tag der offenen Tür, zur Verfügung stehen.

Mit den Grundlagen der Semesterarbeit

wurde nun auch die digitale Repräsentanz der Feuerwehr auf den neuesten Stand gebracht. Stadtweit ist jetzt über die offizielle Homepage der Stadt Wiesbaden eine „Darksite“ für den Großschadensfall verfügbar. Die Feuerwehr kann demnächst durch eine schaltbare Notfallseite der Bevölkerung hilfreiche Tipps oder Hinweise über Schadensereignisse geben. Twitter und Facebook erhalten stets Meldungen mit Verlinkungen auf die Homepage der Feuerwehr Wiesbaden. Dadurch ist sie im Krisenfall bei der Bevölkerung als offizielles, zentrales Medium bekannt.

„Das Besondere für die Studierenden war sicher in erster Linie, dass die Feuerwehr ein ‚echter‘ Projektpartner war. Wie wichtig und vielfältig ihre Arbeit ist, haben die Studierenden, erst bei den Dreharbeiten kennengelernt. Hierbei war viel Improvisationstalent gefragt, da es ja sehr ungewöhnliche Drehorte waren, und der Dreh nicht wiederholt werden konnte: „Das erforderte große Konzentration und der Lerneffekt für die jungen Filmemacher war enorm“, sagte Claudia Aymar, Professorin





Dreharbeiten im Katastrophenschutzstab

für audiovisuelle Medien am Bachelorstudiengang „Media: Conception & Production“ der Hochschule RheinMain.

Stimmen zum Projekt

Für beide Seiten, für die Feuerwehr wie auch für die Studierenden, entstand ein tolles Ergebnis: „Es war eine unheimlich schöne, gegenseitig befruchtende und hochmotivierte Zusammenarbeit. Die jungen Studierenden hatten zum Großteil nicht die geringsten Vorstellungen, was Feuerwehr bedeutet. Genauso erfrischend war es für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich auf die jungen hochengagierten, hochprofessionell arbeitenden und völlig anders denkenden Studierenden einzulassen. Es wurde von beiden Seiten extrem kreativ gearbeitet und es bildeten sich innerhalb dieser kurzen Zeit gute Freundschaften“, bewertete Müller die arbeitsreiche Projektzeit.

„Bei der Feuerwehr Wiesbaden habe ich sehr sensible Männer kennengelernt, die mich sehr beeindruckt haben. Höchste Disziplin begleitet von warmen Herzen und einer ganz besonderen Offenheit gegenüber anderen. Wenn ‚Kreative‘ auf Ordnung treffen, kann das oft zu großen

Missverständnissen kommen. Hier hat das aber eine ganz neue Symbiose erzeugt, und das lag an der Offenheit und Begeisterung der Kollegen der Feuerwehr Wiesbaden“, sagte Claudia Aymar.

Präsentation

Am 12. Februar 2016 haben Feuerwehr und Hochschule in der Rotunde des Wiesbadener Kurhauses die Semesterarbeiten präsentiert und die einzelnen Elemente der Projektarbeit vorgestellt. Die Veranstaltung, an der auch Oberbürgermeister Sven Gerich und der Präsident der Hochschule, Prof. Dr. Detlev Reymann, teilnahmen, wurde live ins Internet übertragen.

Die Gäste zeigten sich von dem Ergebnis begeistert. Es habe sich gezeigt, welche Dynamik entstehen kann. So seien mit jedem Thema und jeder Idee neue Herausforderungen geschaffen worden, welche jedoch „toll gemeistert“ wurden. Die Betreuerinnen und Betreuer lobten die Selbstorganisation und Problembewältigung der Studierenden. Faszinierend sei für diese gewesen, im Laufe des Projektes immer neu zu erkennen, welche Bandbreite an Aufgaben eine Feuerwehr bewerkstelligen muss.

Nutzen

„Selbstverständlich ist der Beruf der Feuerwehrbeamtin oder des Feuerwehrbeamten für viele ein Traumberuf, aber es gibt auch viele junge Frauen und Männer, die noch nichts von diesem Beruf gehört haben. Für diese Gruppe sind die Videos gedacht. Auch in diesem Kreis befinden sich für die Feuerwehr geeignete und talentierte junge Menschen, die wir ansprechen und auf die wir nicht verzichten wollen“, so Müller weiter.

Die Videos und Motive will die Berufsfeuerwehr zur Personalgewinnung aber auch zur Darstellung der Tätigkeiten der Feuerwehr nutzen. Insbesondere die Spezialeinheiten, wie die Höhenrettung, die Taucher oder die Wasserrettung, sollen in kurzen Videoclips auf der feuerwehreigenen Homepage sowie in der Öffentlichkeitsarbeit gezeigt werden. Plakate und Logos möchte die Feuerwehr je nach Eignung in enger Absprache mit der Hochschule zur Personal- und Nachwuchsgewinnung nutzen.

TEXT: FLORIAN ERBACHER, BF WIESBADEN
FOTOS: FEUERWEHR WIESBADEN, HOCHSCHULE RHEINMAIN, STEFAN GÄRTH, BF WIESBADEN

Die Ergebnisse der Projektarbeit mit allen Videos sind zu finden auf der Homepage der Feuerwehr Wiesbaden (www.feuerwehr-wiesbaden.de) unter dem Menüpunkt „Medienprojekt“.

Hunderte Gäste beim Romröder Sicherheitstag

Feuerwehr, DRK, THW und Bundeswehr präsentierten sich



Feuerwehrleute aus dem Romröder Ortsteil Zell führten eine Forstrettung vor



Der Rettungshubschrauber Christoph Gießen landete auf dem Sportplatz und konnte besichtigt werden



Jugendliche beim Malen einer Rennstrecke für ferngesteuerte Mini-Feuerwehrautos

ROMROD

Rund ums Blaulicht drehte sich am Sonntag, dem 10. Juli 2016, der zweite Romröder Sicherheitstag. Hunderte Interessierte kamen und waren von dem bunten Programm sichtlich beeindruckt. „Wir waren von den vielen Teilnehmern, den zahlreichen Besuchern und der super Stimmung überwältigt“, so der Vorstand des Vereins. Fast 100 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus sechs Feuerwehren, drei DRK-Ortsvereinen und dem THW stellten ihre Einsatzfahrzeuge und Gerätschaften zur Rettung aus und beantworteten zahlreiche Fragen rund um ihr Ehrenamt. Auch die Bundeswehr war mit einem Sanitätseinsatzfahrzeug vor Ort und beteiligte sich an der großen Fahrzeugausstellung. Der unbestrittene Höhepunkt war die Landung des Rettungshubschraubers „Christoph Gießen“ auf dem Sportplatz der

Schlossstadt. Die dreiköpfige Crew der Johanniter Luftrettung traf mit ihrer Maschine planmäßig zum Aktionstag ein, musste allerdings verfrüht wegen eines Einsatzes wieder abfliegen.

Über den ganzen Sonntag verteilt, fanden vor dem Romröder Rathaus eine Vielzahl von Vorführungen statt. So präsentierten die Feuerwehrangehörigen aus Zell die Rettung einer Person, die unter Baumstämmen eingeklemmt war. Die Rettungshundestaffel des DRK-Nieder-Ohmen zeigte, was ihre vierbeinigen Retter können. Wie man Menschen aus dem Rauch rettet und einen Wohnungsbrand bekämpft, demonstrierten die Brandschützer aus Nieder-Breidenbach, Ober-Breidenbach und Strebendorf. Eine sogenannte Fettexplosion präsentierten Frauen und Männer der Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde Feldatal.

Für Kinder organisierte die Jugendfeuerwehr Romrod Wasserspiele, eine Hüpfburg und einen Parcours mit ferngesteuerten Autos.

Zahlreiche Ehrenamtliche beteiligt

Ausgerichtet wurde der Tag rund ums Blaulicht vom Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Romrod. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer kamen aus den Freiwilligen Feuerwehren Alsfeld, Feldatal, Gemünden, Kirtorf, Romrod und Schwalmtal, den DRK-Ortsvereinen Alsfeld, Romrod und Nieder-Ohmen. Auch das Technische Hilfswerk aus Alsfeld war an dem Aktionstag beteiligt.

TEXT UND FOTOS: PHILIPP WEITZEL

Feuermelder, nicht gesucht aber gefunden



An Stelle origineller Hydranten stellen wir heute einen Feuermelder vor, der vor dem Berliner Schloss Bellevue – und somit vor dem Amtssitz des Bundespräsidenten – zu finden ist.

Es handelt sich um einen historischen, knallroten Feuermelder, den man schon von Weitem erkennen kann. Dieser fordert wie folgt zur sachgemäßen Nutzung auf: „Berechtigt zum Melden ist, wer die Brandstelle angeben kann“. Die andere Seite enthält den warnenden und eindeutigen Hinweis: „Mißbrauch ist strafbar“.

In Berlin gibt es wohl noch elf solcher historischer Feuermelder, die zwar mittlerweile durch die automatischen Brandmeldeanlagen überflüssig geworden, aber dennoch durch ihre Originalität bestechen und erhaltenswert sind. Ein in Rente befindlicher Malermeister restauriert diese Schätze liebevoll und mit erheblichem Zeitaufwand. Für einen Feuermelder benötigt er immerhin 12 bis 15 Stunden. Der Traum vom Feuerwehrmann soll ihm verwehrt geblieben sein, und so trägt er auf diese Weise zum Erhalt eines Stückes der Feuerwehrgeschichte bei. Die Berliner Feuerwehr hat ihn deshalb als einen „Engel der Großstadt“ ausgezeichnet. Trotz dieser kleinen Exkursion freuen wir uns auch weiterhin über kuriose oder interessante Hydranten-Fotos an die Redaktion unter Florian.Hessen@hmdis.hessen.de.

TEXT: HMDIS

FOTOS: WOLFGANG SEDLAK



Großes Treffen der Löschfahrzeuge

Alle namhaften Feuerwehrfahrzeugbauer vertreten



Zahlreiche Feuerwehrfahrzeuge boten den Besucherinnen und Besuchern sowie den Fans Gelegenheit zum „Fachsimpeln“

VELMEDEN

Am Samstag, dem 9. Juli 2016, fand das inzwischen dritte große Treffen der Löschfahrzeuge LF 10 und LF 10/6 auf dem Festplatz in Hessisch Lichtenau-Velmeden statt. In einer Sonderschau gab es darüber hinaus Hilfeleistungslöschfahrzeuge, Staffellöschfahrzeuge und dergleichen mehr zu sehen. Der Florian Hessen hatte hierüber im Jahr 2010 anlässlich des Ersttreffens schon einmal berichtet. Seinerzeit nahmen acht Feuerwehren an dieser Veranstaltung teil, an der diesjährigen Veranstaltung waren es bereits 33 Feuerwehren. Bei Sonnenschein und guter Verpflegung durch die Feuerwehr Velmeden und das DRK Hessisch Lichtenau hatten Besucherinnen und Besucher sowie Fans die Gelegenheit, Fahrzeuge aller namhaften Feuerwehrfahrzeugbauer zu sehen und zu fachsimpeln. In Hessen ist die Veranstaltung die einzige dieser Art. Für das Jahr 2019 plant die Feuerwehr Velmeden eine Erweiterung des Treffens.

TEXT: CHRISTIAN FRANZ, FF VELMEDEN

FOTOS: DENES GROß, CHRISTIAN FRANZ

Tolles Erlebnis - Großer Erfolg



Mehr als 25.000 Euro für die Krebshilfe durch Feuerwehrdeutschlandtour

Einmal quer durch Deutschland laufen – von Flensburg bis Garmisch-Partenkirchen. Und das für die Krebshilfe. Über dieses Vorhaben berichtete der FLORIAN Hessen in der zweiten Ausgabe dieses Jahres. Hanjo Kaminski, der Initiator berichtet persönlich, wie er die Tour erlebt hat.

Am 7. Mai 2016 starteten wir morgens um vier Uhr an der deutsch-dänischen Grenze in Flensburg. Ich fing als erster Läufer an. Wir zehn Läufer teilten uns zu meist gleichen Anteilen die acht Tagesetappen, allerdings machte uns das gute und vor allem warme Wetter zu schaffen. Doch immer wieder gab es Abkühlungen von den ortsansässigen Feuerwehren, die ihre Wasserwerfer für uns in Stellung gebracht hatten. Von Tag zu Tag wurden es immer mehr. Teils begleiteten uns ganze Löschzüge und machten dem aktuellen Läufer den Weg frei: Eine tolle Motivation waren auch die rund 150 Läufer, die uns auf verschiedenen Etappen begleite-

ten. Immer dabei hatten wir einen der Fahrradbegleiter, die die Navigation übernahmen und ausreichend zu trinken dabei hatten. An den Etappenzielen empfingen die Feuerwehren den letzten Läufer abends immer mit einem großem Empfang. Dabei übertrafen sie sich gegenseitig. Am 14. Mai 2016 kamen wir nach acht harten und langen Tagen, am späten Nachmittag in Garmisch-Partenkirchen an.

Es war eine großartige Veranstaltung. Immer noch gehen Spenden ein und der derzeitige Spendenstand beträgt 25.884 Euro. Uns wurde avisiert, dass das Team Feuerwehrdeutschlandtour zur Spenden Gala „Willkommen bei Carmen Nebel“ eingeladen wird. Das wäre ein toller Abschluss.

TEXT: HANJO KAMINSKI
FOTOS: TORSTEN BÖHMER

Spenden sind weiterhin möglich.
Infos unter:
► www.feuerwehrdeutschlandtour.de

Anzeige



Heinrich Vorndamme OHG | Teichweg 6 | 32805 Horn-Bad Meinberg | Tel.: +49 (0) 52 34 / 89 66-0 | Fax: +49 (0) 52 34 / 98 03-5 | info@isotemp.de

Besuchen Sie uns auf der
16.RETTmobil
Halle H • Stand 1416

RETTUNGSDIENSTBEKLEIDUNG





Das Team 2016



3 Tage Marburg 2016, das erste Rennen

Lahntaler Drachenboot-Team „RAL 3000“ gewinnt

Toller Mannschaftssport für Feuerwehren

MARBURG

Im Jahr 2016 holte die Drachenbootmannschaft der Feuerwehr Lahntal-Sterzhausen „RAL 3000“ bei der Drachenbootregatta des Stadtfestes „3 Tage Marburg“ den Gesamtsieg im Renn-Cup.

Die Idee

Angeregt durch die Drachenbootregatta des Stadtfestes „3 Tage Marburg“ sowie einen Kameraden, der schon seit einigen Jahren aktiv im Drachenbootsport mitwirkt, wollte das Lahntaler Feuerwehrteam wir auch an solchen Rennen teilnehmen.

Der Drachenbootsport sollte auch den Zusammenhalt in der gesamten Feuerwehr stärken, da in der Mannschaft sowohl Mitglieder des Vereins, der Jugendfeuerwehr als auch der aktiven Einsatzabteilung vertreten sind. Nicht zuletzt kommt so auch die körperliche Fitness nicht zu kurz.

Der Name der Drachenbootmannschaft „RAL 3000“ (die internationale Farbe der Feuerwehr) war schnell gefunden. Trikots und Startgebühren finanzierte der Verein der Feuerwehr Sterzhausen.

Die Jahre 2012 – 2015

Anfänglich trainierte das Team nur für die Rennen beim Marburger Stadtfest und begann immer fünf bis sechs Wochen vorher. Im Jahr 2012, nach nur vier Trainingseinheiten, erreichte „RAL 3000“ den 3. Platz im Fun-Cup. Durch diesen Erfolg motiviert, startete es im Jahr 2013 erneut. Nach einem erfolgreichen ersten Rennen belegte das Team im anspruchsvolleren Renn-Cup den 3. Platz, was eine deutliche Steigerung zum Vorjahr bedeutete. In den Jahren 2014 und 2015 sammelte die Mannschaft

durch weitere Rennen etwas Renn-erfahrung.

Erfolg im Jahr 2016

Wie auch im Jahr 2015 hatte das Lahntaler Feuerwehrteam das Training bereits im Frühjahr begonnen. Nach wöchentlichen Trainingseinheiten von Mai bis Juli gingen die Kameradinnen und Kameraden hochmotiviert und gut vorbereitet an den Start. Gleich das erste Rennen konnten sie mit knapp eineinhalb Bootslängen Vorsprung und einer neuen Tagesbestzeit von 1:04:96 für sich entscheiden. Auch das zweite Rennen gewann das Team, wenn auch etwas knapper. Somit stand es im Tagesfinale des Renn-Cups für Samstag. Nach einem knappen dritten Rennen war auch der Tagessieg gesichert. Am Sonntag ging „RAL 3000“ gegen den Tagessieger vom Sonntag an den Start und konnte das Rennen eindeutig für sich entscheiden. So stand fest: Das Feuerwehrteam „RAL 3000“ ist Gesamtsieger der Drachenbootregatta des Stadtfestes „3 Tage Marburg“ im Renn-Cup.

„Dieser Erfolg motiviert uns enorm, im nächsten Jahr wieder teilzunehmen und den Wanderpokal zu verteidigen. Und eines steht fest: Der Drachenbootsport ist ein toller Mannschaftssport, gerade für Feuerwehren“, so Klaus Niessing.



Pokal, 1. Platz Renn-Cup, Freude über Wanderpokal (r.) und Urkunde

TEXT: OLE BEHRNDT

FOTOS: OLE BEHRNDT; CLAUDIA PREUS

„Hessische Feuerwehren gehören zu Deutschlands Spitze“

Drei von zehn Meistertiteln gingen nach Hessen

ROSTOCK

Diese überaus positive Bilanz zog der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, Dr. h. c. Ralf Ackermann, nach den diesjährigen Deutschen Feuerwehr-Meisterschaften in Rostock. Gleich drei von zehn Meistertiteln gingen nach Hessen.

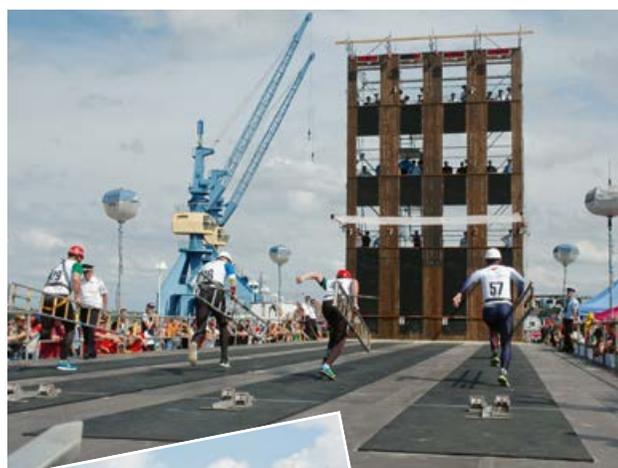
Paradedisziplin war dabei der Traditionelle Internationale Feuerwehrwettbewerb, in dem die Feuerwehren Nidderau-Eichen und Hasselroth (beide Main-Kinzig-Kreis) sowie Lich Nieder-Bessingen (Landkreis Gießen) drei der vier Wertungen für sich entscheiden konnten. Diese hessischen Feuerwehren konnten sich ebenfalls für die Feuerwehr-Olympiade qualifizieren: Jesberg-Densberg (Schwalm-Eder-Kreis), Bruchköbel-Rossdorf und Huttengrund (beide Main-Kinzig-Kreis) sowie jeweils eine weitere Mannschaft der Freiwilligen Feuerwehren Lich Nieder-Bessingen und Nidderau-Eichen.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen gratuliert sehr herzlich zu diesem herausragenden Erfolg, der das hohe Leistungsniveau der hessischen Feuerwehren zeigt. „Wir sind sehr stolz auf unsere hessischen Meisterschaftsteilnehmer, die die hessischen Feuerwehren in Rostock würdig und mit einer tollen Leistung vertreten haben“, lobte Präsident Ackermann. Auch Innenminister Peter Beuth freute sich, dass so viele hessische Mannschaften bei den Meisterschaften an der Spitze lagen und Hessen somit im kommenden Jahr sehr stark bei der CTIF Feuerwehr-Olympiade vertreten sein wird.

Die Deutschen Feuerwehr-Meisterschaften fanden vom 27. bis zum 30. Juli 2016 in Rostock statt. Unter der Schirmherrschaft des Innenministers des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Lorenz Caffier, zeigten rund 2.100 Feuerwehrangehörige in über 200 Mannschaften ihr Können. Auf dem Programm standen Disziplinen wie Hakenleitersteigen, Löschangriff und Staffellauf. Die besten Mannschaften qualifizierten sich für die Feuerwehr-Olympiade des Weltfeuerwehrverbandes CTIF, die in der Zeit vom 9. bis zum 16. Juli 2017 im österreichischen Villach stattfindet.

TEXT: LfV

FOTOS: LfV UND DFV



Verschiedenste Disziplinen sind zu bewältigen: Los geht es mit Hakenleitersteigen und der Eskaladierwand.



Siegerinnen Traditioneller Internationaler Wettbewerb Frauen A: Lich Nieder-Bessingen



Siegerinnen Traditioneller Internationaler Wettbewerb Frauen B: Hasselroth



Sieger Traditioneller Internationaler Wettbewerb Männer A: Nidderau-Eichen 1

Vor rund 30 Jahren – Presseauszug

Ein Rückblick

Ausländer-Integration

Inder aktiv in deutscher FF

Politiker und Medien, Bürgerinitiativen, Ausländervereinigungen und Kirchen, beschäftigen sich – je nach Standort mit unterschiedlichem Schwerpunkt – seit einigen Jahren mit der Tatsache, daß unter uns Ausländer leben, seien es Arbeitskräfte, die zu uns gekommen sind, seien es Asylbewerber oder Asylanten.

Mehr und mehr wurde die einsetzende Diskussion im öffentlichen Erscheinungsbild durch Extrem-Formulierungen bestimmt.

Daß dies jedoch nicht die ganze Wahrheit ist, sondern nur ein herausgepickter Teilbereich, kann an dem vielfältigen Miteinander der einheimischen Bevölkerung mit den ausländischen Mitbürgern deutlich gemacht werden. Hunderttausendfach spielt es sich täglich am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft, in der Hausgemeinschaft ab. Von diesen „Normalfällen“ jedoch ist in den Medien wenig zu lesen.

Grund genug, im Bereich der Feuerwehren, wo kameradschaftliches Miteinander und Hilfe ohne Ansehen von Person, Religion, Rasse oder politischer Überzeugung selbstverständlich ist, nachzufragen, inwieweit dort die Integration von Ausländern praktiziert wird – vorausgesetzt, der ausländische Mitbürger wünscht dies.

Nachfolgend ein Beispiel dafür, wie die Freiwillige Feuerwehr Frankfurt-Unterliederbach mit diesem „Problem“ umging.

FLORIAN HESSEN fragt alle hessischen Feuerwehren, inwieweit sie Erfahrungen mit der Eingliederung von ausländischen Mitbürgern in ihre Gemeinschaft sammeln konnten. Schreiben Sie uns und schil-

dern Sie, um wen es sich dabei dreht und wie diese Art von kameradschaftlicher Integrationssarbeit sich bei Ihnen ausgewirkt hat. Bilder sind auch hier willkommen. Na.

Name: Nitaidas Banerjee
Nationalität: Inder
geboren: 1936 in Indien
Familienstand: verheiratet mit einer deutschen Frau
Beruf: Maschinenbauingenieur (grad.)
Wohnung: Frankfurt/Main-Unterliederbach
So steht unser Kamerad Nitai in den Personalakten der Freiwilligen Feuerwehr Unterliederbach.

Etwas ungewöhnlich war es schon, vor 20 Jahren einen farbigen Mitbürger der Wehr als neuen aktiven Kameraden vorzustellen. Von höflicher Zurückhaltung bis zur Ablehnung reichten die Reaktionen. Doch die guten deutschen Sprachkenntnisse (Studium in Deutschland) sowie der Wille zu helfen und sich einzuordnen, ließen die Zurückhaltung geringer werden. Ein Kraftakt überzeugte schließlich auch den letzten Zweifler: Nitai drückte am Tisch einen einarmigen Handstand! Der Bann war gebrochen, er wurde endgültig als Kamerad akzeptiert.

Nitai durchlief die Feuerwehr-ausbildung inkl. Funklehrgang: Dienstlich wird bei allen Kameraden gleiche Behandlung vorausgesetzt und praktiziert.

In privaten Gesprächen war seine Heimat mit ihren Sitten und Gebräuchen ein sehr interessantes Thema. Auch unser Brauchtum sorgte für viele Stunden angeregter Unterhaltung. Immer hilfsbereit, immer gesellig, bei Einsätzen wie auch bei Vereinsveranstaltungen stets dabei. Das war Nitai. Durch beruflich bedingten Wohnungswechsel nach Wuppertal beendete Kamerad Nitai seine aktive Zeit in unseren Reihen. An seinem neuen Wohnort aber trat er sofort wieder in die Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr ein!

Ein Zugunglück war seinerzeit für ihn Anstoß gewesen, in der Freiwilligen Feuerwehr helfen zu wollen. Dieser Wille, Mitmenschen zu helfen und es auch zu können, läßt Kameradschaft entstehen über alle Nationalitäten hinweg.

Ich möchte die Zeit mit Nitaidas Banerjee nicht missen; sie war für alle Seiten ein Gewinn.

Heinrich A. Hecktor

Auszug aus FLORIAN Hessen
12/1986

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in die Feuerwehr war auch im Jahr 1986 schon ein Thema. Damals war das aber noch so exotisch, dass es einen längeren Artikel im FLORIAN dazu gab. Über manche Schwierigkeit des überaus engagierten Inders mögen wir uns heute wundern. Aber sind diese Vorbehalte wirklich überall überwunden? Diese Frage muss sich jede Feuerwehr selbst stellen.

Termine

Landesebene

- 11.09.2016 Hungen, Landkreis Gießen
Hessische Feuerwehrleistungsübung – Landesentscheid – und 47. Landes-Jugendfeuerwehrwettkämpfe 2016
- 17.09.2016 Seligenstadt, Landkreis Offenbach
Seminar für die Beauftragten für Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung auf Kreis-/Kreisverbandsebene
- 08.10.2016 Frankfurt
Arbeitstagung für Betreuerinnen und Betreuer von Kindergruppen in Hessen

Kreisebene

- 17.09.2016 Frankenberg (Eder),
 Landkreis-Waldeck-Frankenberg
40-jähriges Jubiläum des KfV-WA/FKB

Atemschutzgeräteträger geht spazieren

Schnappschuss am Aktionstag

KASSEL

Über den Aktionstag der Hessischen Jugendfeuerwehr hatte der FLORIAN Hessen in der letzten Ausgabe (Heft 3/2016, Seiten 38 bis 39) bereits berichtet. Diesen Schnappschuss von der Veranstaltung möchten wir Ihnen aber nicht vorenthalten. Zu sehen ist hier ein Atemschutzgeräteträger, der als Passant die Straße überquerte. Ungeklärt blieb, wohin er unterwegs war. Die Aufmerksamkeit der Passanten war ihm jedoch sicher.



TEXT: HMDIS
 FOTO: CHRISTIAN RINNERT

HESSEN



Das
 Regierungspräsidium
 Gießen

stellt ab sofort bei der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (HEAE) unbefristet einen

Zentralen Brandschutz- und Sicherheitsbeauftragten ein.

Der/die Zentrale Brandschutz- und Sicherheitsbeauftragte ist die Ansprechperson für alle Brandschutz- und Sicherheitsfragen des Arbeitsschutzes in der HEAE. Die Tätigkeit kann bis zur Entgeltgruppe 12 Tarifvertrag Hessen (TV-H)/Besoldungsgruppe A 12 Hessisches Besoldungsgesetz (HBesG) bewertet werden. Der Dienort ist Gießen.

Das Tätigkeitsfeld umfasst die Beratung und Unterstützung in allen Fragen des vorbeugenden, abwehrenden und organisatorischen Brandschutzes sowie im betrieblichen Notfallmanagement und der allgemeinen Arbeitssicherheit für die Liegenschaften und Gebäude der HEAE in ganz Hessen.

Detaillierte Informationen zu den Voraussetzungen und den wahrzunehmenden Aufgaben finden Sie auf unserer Internetseite

www.rp-giessen.hessen.de unter der Rubrik „Über uns – Stellenangebote“.

Für allgemeine Rückfragen steht Ihnen Herr Möbus (Tel: 0641/7961-1037) zur Verfügung. Bei fachlichen Fragen wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Stumpf (Tel: 0641/303-2245).

Bewerbungen bitte bis zum 30.09.2016 über www.interamt.de (Stellen-ID 333606).

QUICKLIGHT LEDmini



**- KOMPAKT
 - LICHTSTARK
 - SOFORT
 EINSATZBEREIT**

Quicklight LEDmini
 Umschaltfunktion zwischen Netz und Akkubetrieb.
 Sofort einsatzbereit.
 Flexibel durch unbegrenzten Aktionsradius.
 LED Technologie mit 1500 Lumen je Scheinwerfer.

Online-Katalog und Informationen unter www.brandschutztechnikmueller.de

Brandschutztechnik Müller GmbH
 An der Bahn 2 | 34289 Zierenberg | Tel. 05606 51820

Suche
laufend ausgemusterte
Feuerwehrfahrzeuge
Firma Spoerer
Spezialfahrzeuge
 Am Samson 3
 37444 St. Andreasberg
 Tel.: 0 55 82/84 06
 Fax: 0 55 82/99 97 49
 Spoerer-Spezialfahrzeuge@t-online.de
 www.Spoerer-Spezialfahrzeuge.de

MERTNER *... seit über 50 Jahren*
 Absaugtechnik 

Abgasabsauganlagen für
 Feuer- und Rettungswachen

- ✓ alle Absaugsysteme
- ✓ Beratung und Planung
- ✓ durchdachte Problemlösungen
- ✓ Höchstmaß an Qualität
- ✓ Montage durch eigene Monteure
- ✓ langjährige störungsfreie Funktion

37318 Wahlhausen
 Tel. 036087-912-0
 www.mertner-absaugtechnik.de

Für Feuerwehr, Beruf und Verein

Wir drucken und sticken
nach Ihren Wünschen



Soldner Special
 info@soldnerspecial.de
 Tel. 09861 4842
 91541 Rothenburg - Dr.-Bühler-Str. 2
 www.soldnerspecial.de

BURI **Neue Fahne. Renovierung.**
Fahnen
 Buri GmbH 97204 Höchberg, Gewerbegeb.
 Tel. 0931/ 40 05 00
 Fax 0931/ 40 71 29
 www.buri.de
Ebenso
günstig!
Flaggen
& Maste

Meldungen für die Veröffentlichung von Terminen und
 Jubiläen nur an den Landesfeuerwehrverband Hessen e.V.,
 Postfach 10 17 20, 34017 Kassel, Telefax (0561) 7889-44997,
 info@feuerwehressen.de

Die nächste Ausgabe FLORIAN Hessen
 erscheint im Oktober 2016

IMPRESSUM

Herausgeber:
 Hessisches Ministerium
 des Innern und für Sport
 Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 Friedrich-Ebert-Allee 12
 65185 Wiesbaden

Verlag:
 Henrich Druck+Medien GmbH
 Druckerei und Verlag
 Schwanheimer Str. 110
 60528 Frankfurt am Main
 www.henrich.de

Redaktion:
 Michael Schaich
 (Chefredakteur)

Andrea Dobler
 (stellv. Chefredakteurin)

Sebastian Poser
 (HMDIS)

Marco Kauffunger
 (Aus- und Fortbildung,
 Landesfeuerwehrschule)

Holger Schönfeld, Robert Winkler
 (Landesfeuerwehrverband)

Markus Röck, Andreas Quint
 (Berufsfeuerwehren, AGBF)

Jürgen Seitz, Klaus Disser
 (Werkfeuerwehrverband)

Redaktionsgeschäftsführung:
 Steffi Fritz
 Tel. +49 611 3531419

Anschrift der Redaktion:
 Redaktion Florian Hessen
 i. Hse. Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
 Friedrich-Ebert-Allee 12
 65185 Wiesbaden
 Tel. +49 611 3531607
 Fax +49 611 3531608
 E-Mail: FLORIAN.HESSEN@hmdis.hessen.de

Florian Hessen erscheint im Benehmen
 mit dem Landesfeuerwehrverband
 Hessen e.V.

Redaktionsschluss:
 jeweils der Erste aller ungeraden Monate

Aboservice und Vertrieb:
 Henrich Druck+Medien GmbH
 Lisa Rautert
 Tel. +49 69 96777-288
 Fax +49 69 96777-111
 lrautert@henrich.de

Layout:
 Henrich Druck+Medien GmbH
 Saskia Burghardt, Anne Fuß, Verena Kost

Bildbearbeitung:
 Henrich Druck+Medien GmbH
 Reinhard Reviol

Bildnachweis Grafiken und Eigenanzeigen:
 mag@fotolia.de (S. 18), oxygen64@fotolia.de (S. 27, 29),
 fotohansel@fotolia.de (S. 27, 29), Oleksandr Moroz@fotolia.de (S. 47)

Manuskripte, Bilder und Zuschriften, die
sich auf den Inhalt der Zeitschrift
beziehen, werden direkt an die
Redaktion erbeten. Bitte Absender mit
Vor- und Nachnamen, Anschrift sowie
Telefonnummer angeben.

Bei Nichterscheinen der Zeitschrift im
 Falle höherer Gewalt oder bei Störung
 des Arbeitsfriedens besteht kein
 Anspruch auf Haftung.
 Für unverlangt eingereichte Manuskripte
 haften Herausgeber, Redaktion und
 Verlag nicht. Solche Manuskripte
 können nur zurückgereicht werden,
 wenn Rückporto beigelegt ist.
 Mit der Annahme zur Veröffentlichung
 überträgt der Autor dem Herausgeber
 das ausschließliche Nutzungsrecht.
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge
 geben nicht unbedingt die Meinung der
 Redaktion wieder. Die Verantwortung
 liegt beim jeweiligen Autor.
 Nachdruck nur mit Quellenangabe und
 mit Einverständnis der Redaktion.
 Alle Urheber- und Verlagsrechte sind
 vorbehalten.
 Herausgeber und Redaktion zeichnen für
 veröffentlichte Anzeigen nur im Rahmen
 des Presserechts verantwortlich.

Druck:
 Henrich Druck+Medien GmbH
 Schwanheimer Str. 110
 60528 Frankfurt am Main
 www.henrich.de

Bezugspreis:
 Im Einzelverkauf: € 2,05 zuzügl.
 € 2,00 Porto.
 Im Abonnement: € 20,00 inkl. Porto.

Anzeigenverwaltung:
 Henrich Druck+Medien GmbH
 Sibel Cetin
 Tel. +49 69 96777-109
 Fax +49 69 96777-111
 E-Mail: scetin@henrich.de

Anzeigenpreise:
 gültig ist die Anzeigenpreisliste
 vom Oktober 2015

Anzeigenschluss:
 siehe Mediadaten

Erscheinungsweise:
 Florian Hessen erscheint in 2016 6 Mal

Der neue FLORIAN^{HESSEN}

Erfolgreich werben im neuen FLORIAN^{HESSEN}.
Stellenanzeigen, Produktwerbung, Kleinanzeigen ...



FLORIAN
HESSEN

Wir beraten Sie gern:

Henrich Druck+Medien GmbH, Lisa Rautert, Telefon: +49 69 96777-288, lrautert@henrich.de

Da schau ich mal rein: www.johanniter-kaufhaus.de



Bekleidung, hochwertige Geschenke oder kleine Mitbringsel – im Johanniter-Kaufhaus finden Freunde der Johanniter immer etwas Passendes!

Unter Telefon 06033 9170-802
sind wir gern für Sie da!

www.johanniter-kaufhaus.de

**DIE
JOHANNITER**

Johanniter-Kaufhaus

